



Hochschul
Sozialwerk
Wuppertal



2020

Geschäftsbericht



48. Wirtschaftsjahr

GESCHÄFTSBERICHT 2020

mit Lagebericht gem. § 289 HGB

Inhaltsverzeichnis

5	Vorwort
6–7	01 Kennzahlen - Das Studierendenwerk in Zahlen
8–17	02 Lagebericht
9	2.1 Aufgaben und Rechtsgrundlagen
10–14	2.2 Wirtschaftsbericht
14–15	2.3 Prognosebericht
15	2.4 Chancen- und Risikobericht
16	2.5 Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten
18–21	03 Organe der Anstalt
19	3.1 Übersicht
20	3.2 Tätigkeiten des Verwaltungsrates
21	3.3 Organigramm
22–25	04 Kennziffern und Leistungszahlen
26–41	05 Bericht über die Arbeit der Geschäftsführung und der Abteilungen
27	5.1 Geschäftsführung
28–29	5.2 Studienfinanzierung
30–35	5.3 Mensen und Cafeterien
36–37	5.4 Studentisches Wohnen, Technische Verwaltung
38–41	5.5 Allgemeine Verwaltung
42–45	06 Jahresabschluss
43	6.1 Prüfung
44	6.2 Bilanz
45	6.3 Gewinn- und Verlustrechnung
46–69	07 Anlagen
47	Inhalt
48–49	7.1 Angaben gemäß Korruptionsbekämpfungsgesetz
50	7.2 Rechtliche Hinweise und Links
51	7.3 Mitgliedschaften
52–69	7.4 Presseberichte
71	Impressum

Vorwort



Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht informiert das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal über seine Arbeit im zurückliegenden Geschäftsjahr 2020, dem achtundvierzigsten Wirtschaftsjahr seit seiner Errichtung. Der Bericht ist gleichzeitig Lagebericht im Sinne des § 289 HGB.

Der Geschäftsbericht informiert die Mitglieder der Gremien, zuständige Stellen, die Geschäftspartner und die Öffentlichkeit ausführlich über die Arbeit des Hochschul-Sozialwerkes in der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Betreuung und Förderung der Studierenden. Der Geschäftsführer erfüllt damit den ihm durch das Studierendenwerksgesetz und entsprechende Satzung erteilten Auftrag.

Den Geschäftsbericht - es ist mein vierunddreißigster seit 1987- möchte ich zum Anlass nehmen, allen Personen und Institutionen, die dem Hochschul-Sozialwerk Wuppertal – auch in diesem aufgrund der Corona-Pandemie sehr außergewöhnlichen Jahr - erneut Hilfe und Unterstützung gewährt haben, ganz herzlich zu danken.

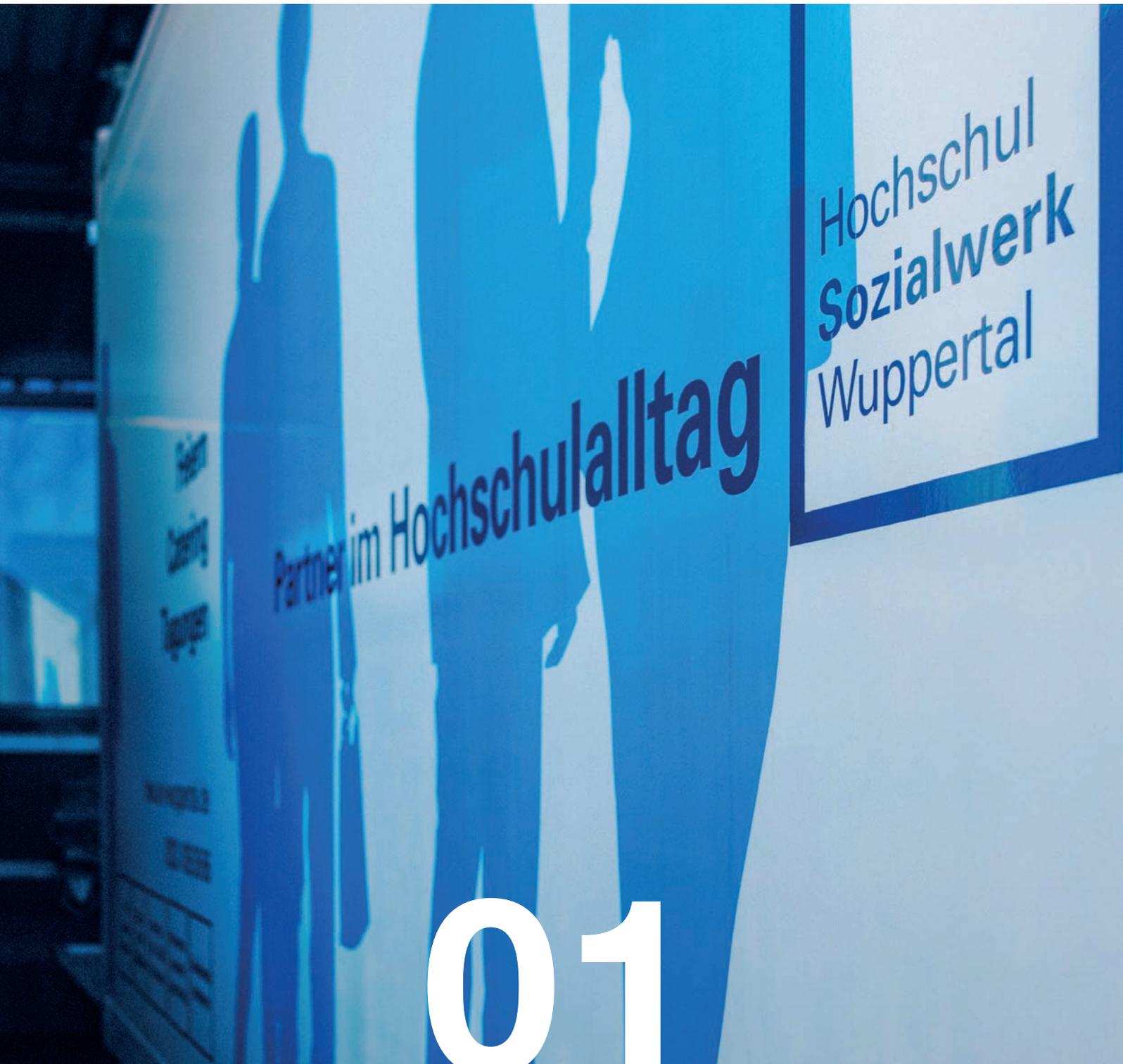
Allen voran danke ich den ehrenamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates für das erwiesene Vertrauen und ihre stets engagierte Tätigkeit.

Mein besonderer Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren anhaltend hohen Einsatz und ihre ausgezeichneten Leistungen – dies zu guter Letzt in beispielhafter Weise für Ulla Sparrer, die 28 Jahre klug und stets vorausschauend unsere Allgemeine Verwaltung geleitet hat.

Wuppertal, im Juni 2021

A handwritten signature in blue ink that reads "F. Berger". The signature is fluid and cursive.

Fritz Berger
Geschäftsführer



Hochschul
Sozialwerk
Wuppertal

Partner im Hochschulalltag

01

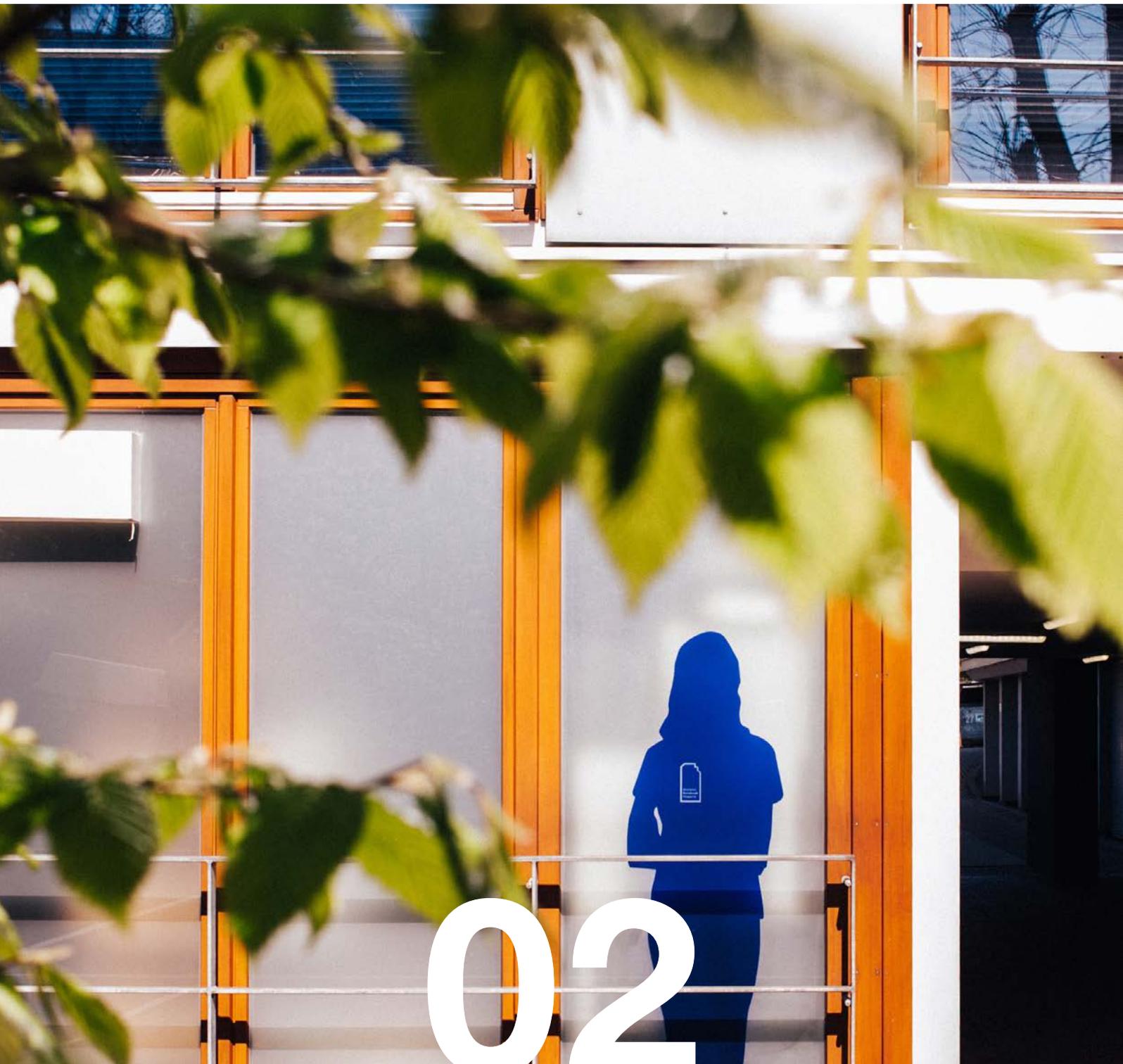
Kennzahlen - Das Studierendenwerk in Zahlen

Allgemeines	2020	2019	2018
Beitragszahlende Studierende (WiSe)	21.722	23.968	23.290
Mitarbeiter*innen (Kopfzahl per 31.12.)	172	190	183
Bilanzsumme	48,2 Mio. €	46,7 Mio. €	41,8 Mio. €
Summe Aufwand	10.749.365 €	13.132.367 €	12.015.820 €
Personalkosten	5.679.623 €	6.334.112 €	5.884.181 €
Erwirtschaftete Erträge	4.223.306 €	7.097.730 €	6.923.381 €
Sozialbeiträge gesamt	3.995.816 €	3.985.894 €	3.870.262 €
Sozialbeitrag je Semester	89 €	89 €	89 €
Zuschuss Land Allgemein	1.892.600 €	1.886.800 €	1.873.200 €
Zuschuss Förderungsabteilung	832.169 €	722.462 €	734.758 €
Allg. Zuschuss pro Studierende*r	87,13 €	78,72 €	80,43 €

Verpflegungsbetriebe	2020	2019	2018
Anzahl ausgegebene Essen	177.703	672.329	650.912
Preis der Mensaeessen für Studierende	2,20 - 2,80 €	2,20 - 2,80 €	1,95 - 2,60 €
Erlöse Mensen	316.299 €	1.374.800 €	1.294.972 €
Erlöse Cafeterien	618.439 €	2.219.585 €	2.180.385 €
Erlöse Veranstaltungen	36.172 €	97.905 €	101.267 €
Erlöse Schulumsätze	215.235 €	424.535 €	393.264 €

Studentisches Wohnen	2020	2019	2018
Plätze in Wohnheimen per 31.12.	1.217	1.085	1.085
Mieteinnahmen	2.968.252 €	2.815.739 €	2.797.804 €
Monatliche Warmmiete incl. Internet	193 - 334 €	190 - 326 €	190 - 326 €
Ø-Monatsmiete je Wohnheimplatz	220,55 €	216,26 €	215,91 €

Ausbildungsförderung	2020	2019	2018
Anträge	3.642	3.535	3.279
Antragsquote	16,77 %	14,75 %	14,08 %
Ausgezahlte Förderungsmittel	18.895.852 €	15.719.612 €	15.020.667 €
Gewährte Daka-Darlehen	110.011 €	205.390 €	152.315 €



Lagebericht



2.1 Aufgaben und Rechtsgrundlagen

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal A.ö.R. (HSW) ist eines von 12 Studierendenwerken in NRW und versteht sich als Partner der Studierenden und Bediensteten im Hochschul-Alltag. Ob Antragssteller*in von BAföG oder anderer Mittel zur Studienfinanzierung, Mieter*in in einem Studentenwohnheim oder Gäste in den Mensen und Cafeterien, die „Kund*innen“ des HSW sollen kompetent und zuverlässig sowie effizient und möglichst nachhaltig betreut werden.

Als öffentliche und gemeinnützige Einrichtung an der Hochschule ist das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal zuständig für die rd. 21.400 beitragszahlenden Studierenden (Wintersemester 2020/2021) an der Bergischen Universität Wuppertal (BUW) sowie für die rd. 180 Studierenden der Hochschule für Musik und Tanz Köln / Standort Wuppertal. Darüber hinaus besteht ein Betreuungsvertrag mit der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel mit ungefähr 140 Studierenden je Semester.

Weitere Rechtsquellen sind:

- die Satzung des HSW vom 28. April 2015,
- die Beitragsordnung in der Fassung vom 26. Januar 2017 und
- die Geschäftsordnung des Verwaltungsrates vom 24. Mai 2005.

Zu finden sind diese Dokumente auf der Webseite des HSW unter:

<https://www.hochschul-sozialwerk-wuppertal.de/ueber-uns/das-hochschul-sozialwerk.html>
siehe "Organisation".

Die rechtliche Grundlage der Arbeit des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal ist das Gesetz über die Studierendenwerke im Land Nordrhein-Westfalen (Studierendenwerksgesetz - StWG) vom 16. September 2014 (Artikel 4 des Hochschulzukunftsgesetzes vom 16. September 2014 (GV. NRW. S. 547)) – in Kraft getreten am 1. Oktober 2014.

Die Aufgaben umfassen im weitesten Sinne die sozialwirtschaftliche Versorgung der Studierenden im Bereich Verpflegung, Wohnen, Studienförderung (als Amt für Ausbildungsförderung), Kultur, Gesundheitsförderung, Soziales und Beratung.

Die Studierendenwerke sollen darüber hinaus ihren Bediensteten und den Bediensteten der Hochschulen die Nutzung ihrer Einrichtungen gegen Entgelt gestatten.

2.2 Wirtschaftsbericht

2.2.1 Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die 12 Studierendenwerke in Nordrhein-Westfalen erhalten vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW für den laufenden Betrieb sowohl einen allgemeinen Zuschuss, als auch einen Zuschuss für ihre Leistungen zur Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes.

Die Verteilung der vom Ministerium bereit gestellten Mittel erfolgt gemäß § 12 Abs. 3 StWG. Als fixen Anteil am allgemeinen Zuschuss erhält jedes Studierendenwerk seit dem 1. Januar 2010 einen Grundzuschuss von 600 T€. Der Rest wird zu 65 % nach den Umsätzen der Verpflegungsbetriebe und zu 35 % nach den jeweiligen Studierendenzahlen verteilt. Danach stieg der Betrag für das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal von 1.887 T€ (2019) auf 1.893 T€ (2020). Der Allgemeine Zuschuss für alle NRW-Studierendenwerke liegt seit 2016 in Summe bei 40,5 Mio. € und steigt erst in 2021 auf 44,5 Mio. €.

Der anteilige Zuschuss für die Abteilung Studienfinanzierung ist angestiegen von 722 T€ (2019) auf 832 T€ (2020). Dieser Zuwachs resultiert aus den gestiegenen BAföG-Antragszahlen für 2019 in Wuppertal (+ 7,8 %), die sich entgegen dem landesweiten Trend (- 6,9 %) entwickelt haben.

Sowohl die gesamtwirtschaftlichen, wie auch die branchenbezogenen Rahmenbedingungen wurden durch die seit März 2020 weltweit grassierende Corona-Pandemie geprägt. Damit verliert der ansonsten übliche Vergleich von aktuellen Daten mit denen des Vorjahres an Aussagekraft.

2.2.2 Geschäftsverlauf

Das Jahr 2020 war stark geprägt von den Auswirkungen der weiterhin andauernden Corona-Pandemie. Mitte März 2020 mussten mit Beginn des ersten Lockdowns alle 10 Verpflegungsbetriebe des HSW komplett geschlossen werden. Ab Ende Mai wurde zunächst - bei noch weitgehend leerem Campus - eine Cafeteria im To-Go-Betrieb geöffnet. Ab Anfang Juli konnten drei Betriebe mit einem kleinen

Angebot an warmen Speisen für die Mittagszeit geöffnet werden. Dank eines neu installierten digitalen Buchungssystems durften auch die Sitzbereiche freigegeben werden, da über die Registrierung der Gäste die Nachverfolgbarkeit ihrer Kontakte sichergestellt war. Zu Beginn des Wintersemesters 2020/2021 wurden - im Hinblick auf das von der BUW angekündigte Hybrid-Semester - Ende Oktober alle Mensen und Cafeterien geöffnet.

Trotz der laufenden Umbauarbeiten in der Küche war auch der Speisesaal in der Hauptmensa dafür vorbereitet, bis zu 600 Speisen täglich zu verkaufen, die von einem Caterer geliefert werden sollten. Nach wenigen Tagen mussten mangels Nachfrage fast alle Betriebe wieder geschlossen werden, da der Lehrbetrieb an der BUW aufgrund der steigenden Corona-Fallzahlen doch wieder nahezu komplett digital durchgeführt wurde.

Das HSW hat in den Mensen und Cafeterien im Zeitraum von März bis Dezember nur 8 % und auf das gesamte Jahr gesehen nur 25 % der Vorjahresumsätze erzielt. Trotz dieses starken Umsatzrückgangs um fast 3 Mio. € gab es lediglich geringe Auswirkungen auf das Betriebsergebnis. Da in der Hochschulgastronomie grundsätzlich eine niedrige Marge erwirtschaftet wird, liegt der fehlende Deckungsbeitrag aus dem o.g. Umsatz nur bei rd. 1,3 Mio. €. Durch die Erstattung des Kurzarbeitergeldes inklusive des Arbeitgeberanteils der Sozialversicherung in Höhe von 1.009 T€ und Kostenersparnissen in den Positionen Energie, Reinigung und Berufskleidung wird dieser Fehlbetrag weitestgehend ausgeglichen.

Bei der Vermietung der Studierendenwohnungen hat es bloß vor dem Beginn des Wintersemesters für 2 Monate einen Leerstand von 10 % in den Wohnheimen gegeben; über das Jahr gesehen lag der Leerstand lediglich bei 4,5 %. Seit November sind alle Wohnheime mit ihren 1.217 Zimmern nahezu ausgelastet.

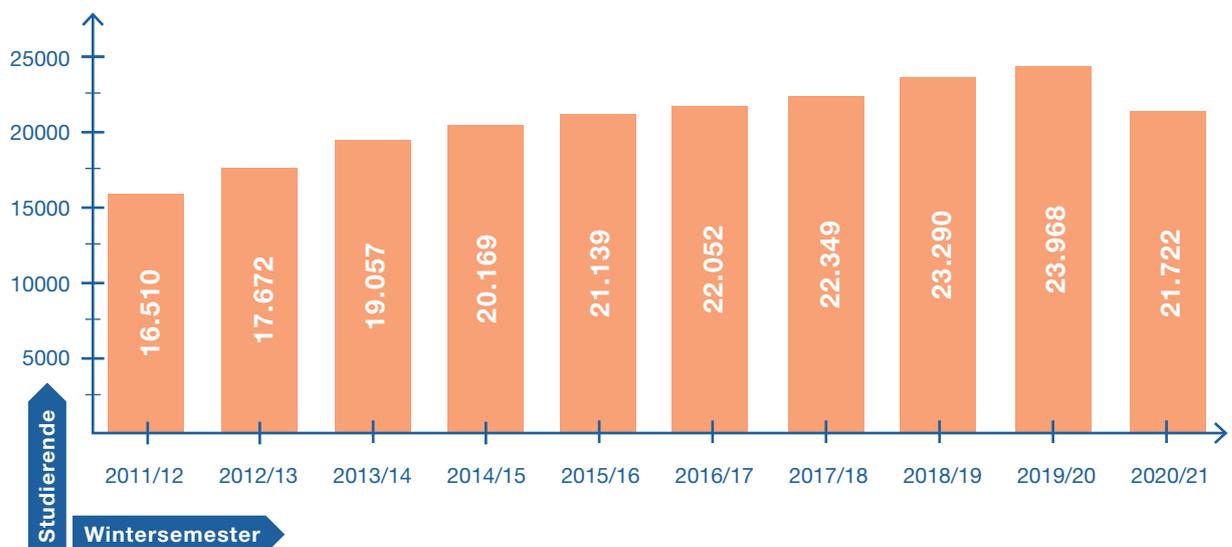
Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal finanziert seinen Aufwand durch:

Finanzierungsmittel	2020		2019	
	T€	%	T€	%
Erträge aus Verpflegungsbetrieben, Wohnheimen und sonstigen Dienstleistungen	4.223,3	36,7	7.097,7	51,6
Sonstige Erträge	575,0	5,0	49,2	0,4
Sozialbeitrag der Studierenden	3.995,8	34,7	3.985,9	29,0
Allgemeiner Zuschuss	1.892,6	16,4	1.886,8	13,7
Zuschuss Förderungsabteilung	832,2	7,2	722,5	5,3
Gesamt	11.518,9	100,0	13.742,1	100,0

In 2020 wurde ein Jahresüberschuss von 579 T€ gegenüber 611 T€ im Vorjahr erwirtschaftet.

Der Sozialbeitrag für die Studierenden liegt seit dem Wintersemester 2016/17 unverändert bei 89 € (Landesdurchschnitt: 92 €) je Semester inklusive der Beiträge zur Darlehenskasse und zum Sozialfonds.

Entwicklung der beitragszahlenden Studierenden in den letzten 10 Jahren:



Erstmalig in dieser Dekade haben wir einen Rückgang bei diesen Zahlen zu verzeichnen.

Der Anteil des Wareneinsatzes an den Umsätzen in den Mensen und Cafeterien stieg von 61,6 % (2019) auf 70,0 % (2020). Dieser Anstieg resultiert überwiegend daraus, dass im Laufe des Jahres wiederholt Teile der Lagerbestände wegen Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums abgeschrieben werden mussten. In der Regel wurden diese Lebensmittel an die Wuppertaler Tafel zur weiteren Verwendung übergeben.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen sind um 251 T€ oder 10 % auf 2.288 T€ zurückgegangen. Dieser Wert setzt sich aus verschiedenen Positionen mit positiven und negativen Abweichungen gegenüber dem Vorjahr zusammen. Besonders zu erwähnen sind die Kosten für

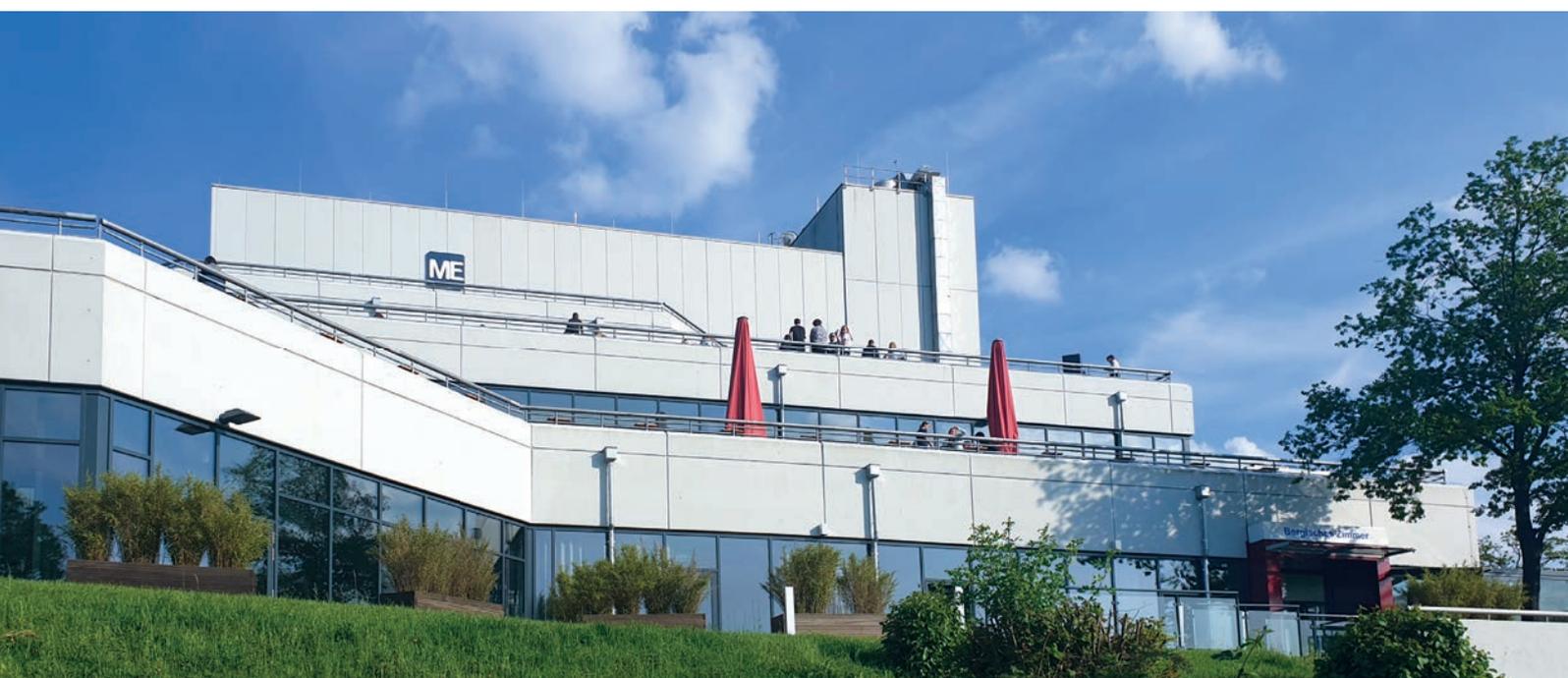
- Energie, Wasser, Abwasser (- 148 T€)
- Bewachungskosten (- 38 T€)
- Reinigungskosten (- 24 T€)
- Leihpersonal (- 92 T€)
- Instandhaltung (+ 23 T€)
- Außenanlagen (+ 19 T€)

Der Anstieg der Abschreibungen von 1.337 T€ (2019) auf 1.719 T€ (2020) erklärt sich überwiegend durch die Aktivierung von 14,8 Mio. € für die fünf neu bezogenen Wohnheime in der Max-Horkheimer-Str. 160-168. Die Erlöse aus der Auflösung von Sonderposten sind von 512 T€ auf 547 T€ gestiegen.

Darüber hinaus wurden Investitionen für Hard- und Software in Höhe von 38 T€ getätigt, um möglichst vielen Mitarbeiter*innen in der Verwaltung die Arbeit im Homeoffice zu ermöglichen. Im Rahmen des Mensa-Umbaus wurden in 2020 bereits 18 T€ für Küchentechnik und Kassen aktiviert. Der weit überwiegende Teil der Investitionen erfolgt aber erst in 2021. Weitere 54 T€ wurden in den Cafeterien für zwei Kaffeemaschinen, zwei Woks und für die Küchenleittechnik aktiviert. Im Bereich der Wohnheime wurden für 12 T€ zwei E-Lastenfahräder und zwei Rad-Servicestationen angeschafft.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind von 663 T€ (2019) auf 690 T€ (2020) gestiegen. Diese Differenz von 27 T€ setzt sich aus diversen Kostenarten zusammen, wobei die negativen Abweichungen in der Regel Corona-bedingt sind. Die auffälligsten Posten sind:

- Sonstige Gebühren (+ 20 T€); für Wasseranalysen im Neubau
- Rechts- und Beratungskosten, Honorare (+ 71 T€); für einen Rechtsstreit bzgl. des Wohnheimneubaus und für Honorare im Rahmen des Mensaumbaus
- Berufskleidung (- 21 T€)
- Reisekosten (- 10 T€)
- Lfd. Kfz-Kosten (- 18 T€)
- EDV-Kosten (- 8 T€)

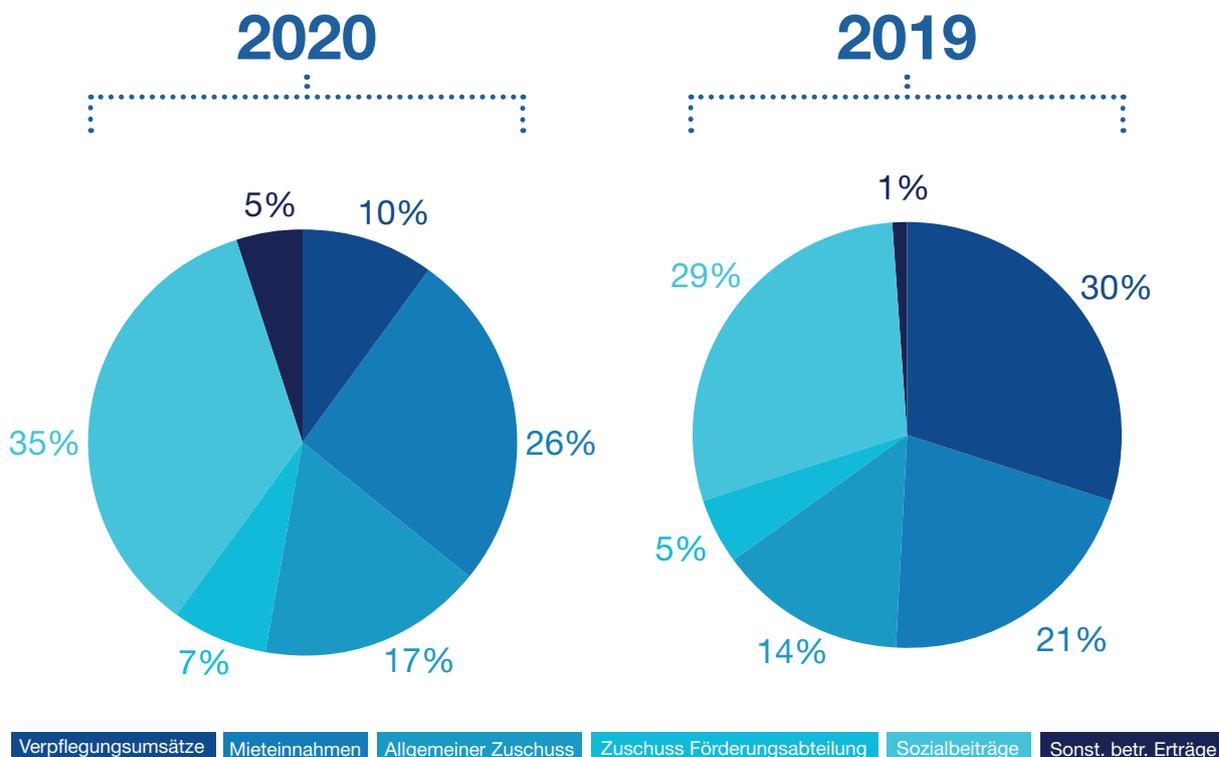


2.2.3 Lage

Die wirtschaftliche Lage des Hochschul-Sozialwerkes Wuppertal ist trotz der immer noch andauernden Corona-Pandemie stabil.

2.2.3.1 Ertragslage

Der Corona-bedingte Einbruch bei den Verpflegungsumsätzen hat zu einer deutlichen Verschiebung der Ertragsanteile geführt:



2.2.3.2 Finanzlage

Die Finanzlage des HSW kann als stabil bezeichnet werden.

Die Umsätze in den Mensen und Cafeterien wurden in der Vergangenheit überwiegend mit Bargeld getätigt. Da bereits zum Ende des Geschäftsjahres 2019 alle Kassen mit Kartenterminals ausgestattet wurden, konnten mit Beginn der Pandemie die Kundenkontakte im Verpflegungsbereich komplett auf bargeldlos und sogar überwiegend kontaktlos umgestellt werden. Lediglich die Verkäufe im Kiosk des Schulzentrum Süd werden noch mit Bargeld abgewickelt.

Die Mieten für die Studierenden in unseren Wohnheimen werden fast ausnahmslos per Lastschrift eingezogen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden in der Regel innerhalb der Zahlungs-

fristen und unter Ausnutzung von Skonto beglichen. Es wurden in 2020 nur wenige Ausgangsrechnungen geschrieben. Diese wurden alle fristgerecht beglichen.

Die Eigenkapitalquote ist von 59,2 % in 2019 auf 64,5 % in 2020 gestiegen. Neben dem erwirtschafteten Jahresüberschuss trug die Bildung von Sonderposten - durch Investitionszuschüsse und Tilgungsnachlässe für den Wohnheimneubau - zu dem Anstieg bei.

Die kurzfristigen Forderungen und die Bankbestände übersteigen die kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Der Liquiditätsbestand lag per 31.12.2020 mit 1.802 T€ um 625 T€ niedriger als in der Vorjahresbilanz. Die Liquidität wurde zur Finanzierung der neuen Wohnheime eingesetzt.

2.2.3.3 Vermögenslage

Die Vermögenslage des Studierendenwerks ist gut. Aufgrund von Sondertilgungen in Höhe von 983 T€ sowie Tilgungsnachlässen für die neuen Wohnheime in Höhe von 2.111 T€ ist der Anteil der langfristigen an den gesamten Verbindlichkeiten von 86,5 % auf 85,8 % gesunken. Die langfristigen Verbindlichkeiten entsprechen in 2020 28,7 % des Anlagevermögens - gegenüber 34,0 % in 2019. Die Eigenkapitalquote hat sich von 59,2 % in 2019 auf 64,1 % in 2020 verbessert. Die Bilanzsumme hat sich um 3,2 % auf 48,2 Mio. € erhöht.

Das Anlagevermögen stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % auf 45,5 Mio. €.

Der Anlagendeckungsgrad I beträgt 68,3 % per 31.12.2020 gegenüber 63,0 % zum 31.12.2019.

2.2.4 Finanzielle Leistungsindikatoren

Wir verzichten in diesem Jahr auf die Nennung von Leistungsindikatoren im Verpflegungsbereich, da sie aufgrund des starken Umsatzrückgangs während der Corona-Pandemie jede Aussagekraft verloren haben.

Durch die Inbetriebnahme der 5 neuen Wohnheime mit 132 Einheiten ist die Anzahl der Wohnheime auf 21 und die der Wohnheimplätze auf 1.217 angestiegen. Dementsprechend stieg die Anzahl der neu abgeschlossenen Mietverträge von 499 (2019) auf 589 (2020). Der durchschnittliche Mietpreis pro Zimmer ist von 216,26 € (2019) auf 224,32 € (2020) angestiegen, da die neuen Wohnheimplätze mit einheitlich 289 € pro Monat vermietet werden.

2.3 Prognosebericht

Eine kurzfristige Prognose für das Geschäftsjahr 2021 ist nur bedingt möglich. Das im April beginnende Sommersemester 2021 war von Seiten der BUW wieder als Hybrid-Semester geplant. Unter Beachtung des jeweils aktuellen Corona-Geschehens sollte der Präsenzanteil im Laufe des Semesters weiter ansteigen. Da sich derzeit einige Mutanten des Corona-Virus mit einem höheren Infektionsrisiko verbreiten und die Impfkampagne nur schleppend angelaufen ist, muss davon ausgegangen werden, dass auch das Sommersemester 2021 hauptsächlich digital stattfinden wird. Der Anteil der BUW-Bediensteten, die derzeit überwiegend im Homeoffice arbeiten, liegt bei rund 70 %. Voraussichtlich sind deshalb nur Umsätze in der Größenordnung des vergangenen Wintersemesters zu erwarten.

Eine beginnende Normalisierung des Studienbetriebes wird frühestens für das Wintersemester 2021/2022 erwartet. Die gesetzlichen Regelungen zur Zahlung des Kurzarbeitergeldes wurden zwar bis zum 31.12.2021 verlängert, jedoch werden ab dem 01.07.2021 nur noch 50 % des Sozialversicherungsanteils der Arbeitgeber erstattet. Deshalb ist allein hieraus mit einer Verschlechterung des Unternehmensergebnisses um ca. 100 T€ zu rechnen.

Auch wenn für 2022 wieder von steigenden Umsätzen in den Mensen und Cafeterien auszugehen ist, so kann es unter Umständen einige Jahre dauern, bis das frühere Niveau wieder erreicht wird. Unter diesen Bedingungen würde das Betriebsergebnis stärker unter Druck geraten, da den geringeren Umsätzen die vorhandene Kostenstruktur gegenübersteht. Abgesehen von den oben genannten Unwägbarkeiten sind die Verpflegungsbetriebe des HSW sehr gut aufgestellt. Durch den Umbau der Küche in der Hauptmensa und des dazugehörigen Speisenausgabebereichs wird das Angebot an frischen, gesunden und schmackhaften Speisen deutlich ausgebaut. Auch wenn nicht auszuschließen ist, dass die Präsenz der Studierenden am Campus dauerhaft etwas zurückgehen wird, so können mit zeitgemäßen vegetarischen und veganen Gerichten zu fairen Preisen neue Gästegruppen unter den Studierenden und Bediensteten gewonnen werden.

Alle 21 Wohnheime befinden sich in gutem bis sehr gutem baulichen Zustand. Hohe energetische Standards sorgen für vorbildlich niedrige CO²-Verbräuche und günstige Betriebskosten. Die Bruttomiete, welche inklusive Nebenkosten, Internetzugang, Hausmeisterservice und vermehrt mit Möblierung kalkuliert

ist, wird von den Studierenden als sehr preisgünstig bewertet.

Durch die räumliche Nähe zum Campus sowie die schnelle Internetanbindung sind die Zimmer weiterhin beliebt, obwohl derzeit nur wenige Präsenzveranstaltungen stattfinden.

Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2021 geht von einem Überschuss von 121 T€ aus. Aufgrund der rückläufigen Zahl der beitragszahlenden Studierenden werden die Einnahmen aus Sozialbeiträgen in 2021 entsprechend zurückgehen. Der Überschuss wird deshalb deutlich niedriger ausfallen als ursprünglich geplant.

2.4 Chancen und Risikobericht

2.4.1 Risikobericht

Ertragsorientierte Risiken

Für den Wirtschaftsplan 2021 wurde von vergleichbaren Umsätzen wie in 2020 ausgegangen. Es sind derzeit noch keine Risiken zu erkennen, die im laufenden Jahr zu einer weiteren Verschlechterung dieser Zahlen und damit der Betriebsergebnisse führen könnten. Ab 2022 allerdings wird voraussichtlich die Entlastung durch das Kurzarbeitergeld wegfallen und möglicherweise noch niedrige Umsätze mit wieder normalen Betriebskosten zusammenreffen, so dass ein deutlicher Rückgang des Betriebsergebnisses nicht auszuschließen ist.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die aktuelle Liquiditätssituation ist gut. Neben den monatlichen Ausgaben, stehen ausreichend Mittel für die Rechnungen aus dem derzeit laufenden Mensaumbau sowie für die Restzahlungen aus dem Wohnheimneubau zur Verfügung. Nur ein deutlicher Rückgang der Studierendenzahlen oder eine Kündigungswelle in den Wohnheimen könnte hier gegebenenfalls im Laufe des Jahres zu einem Liquiditätsengpass führen.

Branchenspezifische Risiken

Von Seiten des Landes NRW wurde immer wieder signalisiert, Corona-bedingte Verluste bei den Studierendenwerken durch finanzielle Zuschüsse auszugleichen. Wie sich bei den Abiturient*innen das Interesse an einem Studium und wie sich grundsätzlich die Präsenz an den Hochschulen entwickeln wird, ist derzeit schwer abzuschätzen.

2.4.2 Chancenbericht

Der gute bis erstklassige Zustand unserer Wohnheime in Verbindung mit sehr moderaten Mieten führt auch während der Corona-Krise zu ausreichend Nachfrage bei den Studierenden. Sobald sich die Situation normalisiert, wird sich sukzessive wieder eine Warteliste für die Mietinteressenten aufbauen, da den Studierenden damit optimale Bedingungen geboten werden.

Die umfangreiche Modernisierung der Hauptmensa in Verbindung mit der Erweiterung des Speisenangebotes bietet gute Chancen für die Zukunft. Mit wieder steigendem Präsenzangebot an der BUW dürfte die Nachfrage in allen Verpflegungsbetrieben erneut deutlich zunehmen. Das Angebot an Speisen

wird von den Verantwortlichen laufend hinterfragt und mit den Erkenntnissen aus den Kundenbefragungen angepasst und verbessert.

2.4.3 Gesamtaussage

Das HSW ist sehr gut aufgestellt und für alle anstehenden Herausforderungen während und nach der Corona-Pandemie gewappnet. Mit großem Engagement und der notwendigen Kreativität wird man sich den Aufgaben stellen, die die kommenden Monate mit sich bringen.

2.5 Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Forderungsausfälle sind die absolute Ausnahme.

Es besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit einem Großteil der Kunden. Lediglich im Catering-Bereich werden Rechnungen geschrieben und deren Anteil am Gesamtumsatz ist sehr gering. Die Verpflegung war in der Vergangenheit überwiegend ein Bargeldgeschäft, läuft aber zunehmend über Karte oder App. Die Mieten werden fast ausschließlich per Lastschrift eingezogen.

Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen und unter Ausnutzung von Skonto gezahlt.

Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik, sowohl bei Anlagen als auch bei Krediten.

Wuppertal, den 27. Mai 2021

Hochschul-Sozialwerk Wuppertal A.ö.R.



Geschäftsführer
gez. Ass. jur. Fritz Berger







Wesentliche Veränderungen

- Investitionen in das Sachanlagevermögen
 - Zugänge für
 - Betriebs- und Geschäftsausstattung von TEUR 180
 - Geleistete Anzahlungen u. Anlagen im Bau TEUR 5.972
 - Veränderung
 - Liquide Mittel TEUR -146
 - Kreditaufnahme TEUR +1.000
 - Aufstockung bestehender Kredite +3.185
- Anstieg der Sozialbeiträge
 - erhöhte Studierendenzahl (WS 2018/19 23.290; WS 2019/20 23.968)
 - Unveränderter Sozialbeitrag von EUR 89,00
 - Erlöse aus Sozialbeiträgen TEUR 3.986 / Vorjahr TEUR 3.870

WVG

03

Organe der Anstalt

3.1 Übersicht

Nach § 3 StWG i.V. mit § 4.7 seiner Satzung hat das Hochschul-Sozialwerk zwei Organe:

1.

VERWALTUNGSRAT

Der Verwaltungsrat ist die Vertretung der beteiligten Hochschulen und Hochschulgruppen, dem wesentliche Grundsatzentscheidungen und die Aufsicht über die Geschäftsführung zugewiesen sind.

Nachfolgend die Zusammensetzung des Verwaltungsrates in seiner XXIII. Amtsperiode vom 15.05.2019 bis 31.03.2021

Vorsitzender

Norbert Brenken (Mitglied nach § 4(1) Pkt.6 StWG)

Studentische Vertreter*innen

Muriel Berno (BUW) stellv. Vorsitzende

Kai Radant (BUW)

Maike Schotten (BUW)

Saskia Worf (Hochschule für Musik und Tanz, Köln / Standort Wuppertal)

Hochschulangehörige

Susanne Mertens

Bedienstete des Studierendenwerks

Sabine Arnold

Evgenia Orfanidou

Vertreter des Rektorats der Bergischen Universität Wuppertal

Dr. Roland Kischkel (Kanzler)

2.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Geschäftsführung leitet das Hochschul-Sozialwerk selbstständig und eigenverantwortlich. Sie vertritt das HSW gerichtlich und rechtsgeschäftlich.

Assessor jur. Fritz Berger (Geschäftsführer seit 07/1987)

3.2 Tätigkeiten des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat trat im Jahre 2020 zu vier Sitzungen zusammen. Darin wurde besonders zu folgenden Themen beraten bzw. es wurden entsprechende Beschlüsse gefasst:

Sitzung vom 22.01.2020

- Statusbericht zum Neubauprojekt der Wohnheime Max-Horkheimer-Str. 160-168
- Vorstellung der Planung zur Renovierung der Hauptmensa
- Erörterung und Genehmigung des Wirtschaftsplans 2020
- Bestellung des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluss 2019
- Verlängerung der Dienstzeit des Geschäftsführers bis zum 31.12.2021
- Nachfolgeregelung für die zur Mitte des Jahres ausscheidende Leitung der Allgemeinen Verwaltung

Sitzung vom 18.05.2020

- Einzugstermine und geplante Einweihungsfeier für die 5 neuen Wohnheime
- Beschluss zur neuen Kostenplanung für die Renovierung der Hauptmensa
- Bericht über die Auswirkungen der Corona-Pandemie in den unterschiedlichen Bereichen

Sitzung vom 14.07.2020

- Entgegennahme und Erörterung des Jahresberichts der Geschäftsführung
- Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses durch die Wirtschaftsprüfer
- Feststellung des Jahresabschlusses und Entlastung des Geschäftsführers
- Vorstellung der aktualisierten Planung zur Renovierung der Hauptmensa
- Prognose der BUW zur Präsenz der Studierenden zum Wintersemester
- Bericht über den Bearbeitungsstand der Überbrückungshilfe für Studierende

Sitzung vom 16.09.2020

- Sachstand zur Renovierung der Hauptmensa
- Neues Konzept zum Speisenangebot und der Preisstruktur in der Hauptmensa
- Änderungen der Richtlinien für den Sozialfonds
- Öffnungskonzept für alle gastronomischen Einrichtungen zum Wintersemester
- Verfahren zur Neubesetzung der Geschäftsführung zum 1.1.2022

Der Geschäftsführer nahm an allen Sitzungen des Verwaltungsrates teil und erstattete den Mitgliedern Bericht über die Lage und die wirtschaftliche Situation des Hochschul-Sozialwerks sowie über die Ausführung von Beschlüssen des Verwaltungsrates. Durch diese ständige Information war der Verwaltungsrat stets über die Lage des Studierendenwerks und die Tätigkeit des Geschäftsführers unterrichtet.

3.3 Organigramm





Kennziffern & Leistungszahlen

4.1 Wohnheimplätze

Stand 31.12.2020

WOHNHEIM	PLÄTZE
Max-Horkheimer-Straße 10	163
Max-Horkheimer-Straße 12	140
Max-Horkheimer-Straße 14	159
Max-Horkheimer-Straße 16	167
Max-Horkheimer-Straße 167	39
Max-Horkheimer-Straße 169	24
Im Ostersiepen 9	28
Im Ostersiepen 11	28
Max-Horkheimer-Straße 18	28
Im Ostersiepen 15	23
Cronenberger Straße 256	38
Albert-Einstein-Straße 4	52
Albert-Einstein-Straße 6	49
Albert-Einstein-Straße 8	49
Albert-Einstein-Straße 10	49
Albert-Einstein-Straße 12	49
Max-Horkheimer-Straße 160	18
Max-Horkheimer-Straße 162	18
Max-Horkheimer-Straße 164	18
Max-Horkheimer-Straße 166	18
Max-Horkheimer-Straße 168	60
GESAMT	1.217

4.2 Anzahl der Sitzplätze in Mensen und Cafeterien

Stand 31.12.2020

Standort	Sitzplätze
Hauptmensa ME 02	960
Cafeteria Campus Freudenberg	181
Cafeteria Sport + Design	90
Bistro am Haspel	132
Mensa Hochschule für Musik	50
C@feteria ME 03	331
Kneipe ME04	230
Cafeteria Bibliothek	100
Kaffeebar "ins grüne"	20
GESAMT	2.094



4.3 Anzahl der beitragszahlenden Studierenden

Standort	2020	2019	2018	2017	2016
Bergische Universität	21.392	23.646	22.980	22.050	21.719
Hochschule für Musik	187	183	172	168	174
Kirchliche Hochschule	143	139	138	131	159
GESAMT	21.722	23.968	23.290	22.349	22.052

Stand Wintersemester

4.4 Auszahlungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz

	2020	2019	2018	2017	2016
AUSZAHLUNGSSUMME	18.896	15.720	15.021	16.924	15.741

Alle Angaben in T€

4.5 Anzahl der verkauften Essen

Standort	2020	2019	2018	2017	2016
Hauptmensa ME 02	69.920	324.539	309.036	309.005	310.944
Cafeteria Campus Freudenberg	13.728	62.967	64.544	65.294	65.065
Cafeteria Sport + Design	8.021	39.957	40.082	38.970	40.835
Bistro am Haspel	10.667	45.911	47.271	48.927	39.780
Mensa Hochschule für Musik	2.730	10.364	8.924	9.241	9.106
C@feteria ME 03	39.717	87.605	85.761	80.967	71.591
Kneipe ME04	6.638	34.157	33.437	34.848	32.247
Schulessen	26.282	66.829	61.857	58.762	59.124
GESAMT	177.703	672.329	650.912	646.014	628.692

Stand 31.12.2020

4.6 Umsätze Mensen und Cafeterien

Standort	2020	2019	2018	2017	2016
Hauptmensa ME 02	225.896	951.833	887.643	870.248	878.368
Cafeteria Campus Freudenberg	87.425	357.058	349.301	338.972	339.013
Cafeteria Sport + Design	59.428	279.940	273.110	268.328	288.253
Bistro am Haspel	75.468	270.181	267.023	265.388	209.187
Mensa Hochschule für Musik	9.249	36.832	30.946	33.418	34.924
C@feteria ME 03	257.535	694.045	681.015	653.660	597.118
Kneipe ME04	87.154	472.146	463.178	449.982	442.867
Cafeteria Bibliothek	105.999	404.719	397.037	450.521	473.382
Kaffeebar "ins grüne"	21.227	127.601	129.103	127.964	147.014
Schulessen	215.235	424.535	393.264	390.697	401.104
GESAMT	1.144.616	4.018.890	3.871.620	3.849.178	3.811.230

Alle Angaben in €

uninah®
Keiner wie wir.



Bericht über die Arbeit der Geschäftsführung und der Abteilungen



5.1 Geschäftsleitung

Geschäftsführer

Assessor jur. Fritz Berger

Abteilungsleiter*innen

Allgemeine Verwaltung

Dipl. Oekonomin Ulla Sparrer bis 30.04.2020

Georg Dillmann ab 01.05.2020

Ausbildungsförderung

Assessorin jur. Sandra Bischoff

Mensen und Cafeterien

Sandra Neumann

Wohnen, Einkauf Non-Food, Technische Verwaltung

Dipl. Oekonom Matthias Hensche

PRÜFUNGEN

Externe Prüfungen

- WTG, Anke Düsterloh, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Wuppertal, gesetzliche Jahresabschlussprüfung 2020
- Hygiene-Überprüfung nach den HACCP-Richtlinien durch den TÜV-Süd in allen Verpflegungsbetrieben
- Neubaumaßnahme: prozessbegleitende Prüfung durch die OFD Münster / BLB NRW (Hagen)

Interne Prüfungen

- Hauptkasse
- Kassenverpflegungsbetriebe

Steuerpflicht

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal ist unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs als gemeinnützig anerkannt. Das Verzeichnis der allgemein als besonders förderungswürdig im Sinne des § 52 Abs. 2 Nr. 7 Abgabenordnung anerkannten Zwecke weist „die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe“ aus.

5.2 Studienfinanzierung

Zuständigkeit und Aufgaben

Das Amt für Ausbildungsförderung des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal ist mit seinen 12 Mitarbeiter*innen zuständig für sämtliche BAföG- und Studienfinanzierungsfragen der Studierenden an

- der Bergischen Universität Wuppertal
- der Hochschule für Musik und Tanz / Köln, Standort Wuppertal
- sowie der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel.

Zu den Aufgaben der Abteilung gehören:

- die BAföG-Beratung sowie die Bearbeitung der dazugehörigen Anträge einschließlich der gegebenenfalls eingehenden Widersprüche gegen einen Bescheid
- die Bearbeitung der Anträge auf Studiendarlehen der Darlehenskasse der Studierendenwerke e.V. (Daka)
- die Verwaltung des Sozialfonds des Hochschul-Sozialwerks
- die Bearbeitung von Anträgen auf einen KfW-Studienkredit einschließlich dessen Verlängerung, sowie die Erteilung von entsprechenden Nachweisen zum Semesterbeginn
- die Ausgabe von Informationen zum Bildungskredit der KfW-Bank sowie zu verschiedenen Stipendienangeboten
- die Bearbeitung der Überbrückungshilfe des Bundes für Studierende in pandemiebedingter Notlage.

BAföG und Corona

Auch im Bereich der Studienfinanzierung war das Jahr 2020 geprägt durch die weltweite Corona-Pandemie. Dennoch hatte die kontinuierliche Bearbeitung und Zahlbarmachung der eingegangenen BAföG-Anträge oberste Priorität. Durch kurzfristig umgesetzte Anpassungen des BAföGs wurde förderungsberechtigten Studierenden der finanzielle Druck genommen. Förderungsrechtlich wurden beispielsweise das Sommersemester 2020 und das Wintersemester 2020/2021 zum „Nullsemester“ erklärt.

Aufgrund der Pandemie wurden Beratungen überwiegend telefonisch durchgeführt. Persönliche Sprechzeiten konnten nur nach vorheriger Anmel-

dung und unter Beachtung strenger Hygienemaßnahmen wahrgenommen werden.

Beratungsangebote und Informationsveranstaltungen wurden "online" durchgeführt.

Finanzielle Unterstützung durch den Bund

Bei vielen Studierenden haben sich durch den Corona-bedingten Wegfall ihrer Aushilfsjobs finanzielle Engpässe ergeben. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) führte deshalb im Juni 2020 die „Überbrückungshilfe für Studierende in pandemiebedingter Notlage“ ein. Diese war zunächst nur bis September 2020 geplant, wurde dann aber in mehreren Schritten bis zum Ende des Sommersemesters 2021 ausgedehnt.

Den Zuschuss können die Studierenden jeweils monatlich über eine eigene Webseite beantragen. Die Anträge werden zeitnah anhand der hinterlegten Dokumente geprüft. Sie führen zu monatlichen Auszahlungen zwischen 100 € und 500 €, soweit die pandemiebedingte Notlage anhand der Unterlagen belegt werden kann. In 2020 gingen 3.919 Anträge auf Überbrückungshilfe beim Hochschul-Sozialwerk ein, wovon 3.064 bewilligt wurden - mit einer Auszahlungssumme von insgesamt über 1,35 Mio. €

Verbesserungen beim BAföG

Durch die Umsetzung einer weiteren Stufe des – bereits im Herbst 2019 in Kraft getretenen - 26. BAföG-Änderungsgesetzes wurde zum Wintersemester 2020/2021 der BAföG-Bedarfssatz angehoben, wodurch der Höchstsatz von 853 € auf 861 € angestiegen ist. Ebenso wurden die Einkommensfreibeträge bei der Ermittlung des BAföG-Anspruchs erhöht.

Zeitgleich wurden neue BAföG-Formblätter eingeführt, in denen die geänderten gesetzlichen Vorgaben Berücksichtigung finden. Darüber hinaus wurden die Formulare farblich strukturiert und damit übersichtlicher und für den Antragsteller deutlich einfacher zu bearbeiten.

Im Oktober 2020 startete das Pilotprojekt „BAföG Digital“. Nordrhein-Westfalen ist eines von 5 Pilotländern des "Online-Antragsassistenten". Damit soll die digitale Antragstellung deutlich verbessert, vereinfacht und bundesweit vereinheitlicht werden.

Darlehenskasse der Studierendenwerke e.V. (Daka)

Studierende können bei der Daka ein Studiendarlehen bis zu einer Höhe von 12.000 € beantragen, welches mit einer Bürgschaft abgesichert wird. Um Studierende bei einem Pflichtsemester im Ausland oder bei einem freiwilligen Auslandspraktikum zu unterstützen, gewährt die Daka auf Antrag ein spezielles Darlehen. Dieses beträgt maximal 6.000 € für 6 Monate, auszahbar in einer Summe. In 2020 wurden über das HSW insgesamt 22 Darlehen (Vorjahr 34) an Studierende mit einem Gesamtbetrag von 110 T€ (Vorjahr 205 T€) vergeben.

Sozialfonds des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal

Aus dem Sozialfonds des HSW können die Studierenden eine finanzielle Unterstützung beantragen, soweit sie die Voraussetzungen erfüllen und unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten sind. Wie im Vorjahr wurden rund 100 Anträge positiv beschieden und darauf Zuschüsse von ungefähr 28 T€ ausgezahlt. Ab 2021 kann an bedürftige Studierende für maximal 3 Monate ein Sozialstipendium gewährt werden.

www.hochschul-sozialwerk-wuppertal.de/studienfinanzierung/sozialfonds.html

KfW-Studienkredit

Im Berichtszeitraum 2020 wurden im Rahmen der Vertriebspartnerschaft mit der KfW-Bank 16 Studienkredite (Vorjahr 15) vermittelt.

BAföG in Zahlen	20/21	19/20	18/19	17/18	16/17	15/16
Beitragszahlende Studierende	21.722	23.968	23.290	22.349	22.052	21.139
Zahl der Anträge	3.642	3.535	3.279	3.612	3.834	3.957
Antragsquote in %	16,77	14,75	14,08	16,16	17,39	18,72
geförderte Studierende	3.556	3.792	3.724	4.114	4.242	4.322
Förderungsquote in %	16,37	15,83	15,99	18,41	19,23	20,45
durchschnittlicher mtl. Förderungsbetrag in €	581,13	506,50	479,72	478,42	446,73	433,53
Darlehensanteil in %	50	50	50	50	50	50
Förderungshöchstbetrag in €	ab 10/2020 861	ab 10/2019 853	735	735	735	670
ausgezahlte Förderungsmittel in T€	18.896	15.720	15.021	16.924	15.741	15.409

Finanzierung

Das Land NRW erstattet den Studierendenwerken die Aufwendungen, die für den Vollzug des Bundesausbildungsförderungsgesetzes entstanden sind. Dafür werden pro Jahr NRW-weit 22,2 Mio.€ zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag wird nach einem festgelegten Schlüssel zwischen den 12 Studierendenwerken aufgeteilt.

Danach erhielt das HSW in den vergangenen Jahren:

2020	832.169 €
2019	722.463 €
2018	734.758 €
2017	695.128 €

5.3 Mensen und Cafeterien

Mensen und Cafeterien

Der Bereich der Mensen und Cafeterien war innerhalb des Hochschul-Sozialwerks am stärksten von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Bereits Mitte März mussten alle Betriebe aufgrund einer Allgemeinverfügung der Stadt Wuppertal komplett geschlossen werden.

Das bedeutet für fast alle Beschäftigten der Mensen und Cafeterien seit diesem Zeitpunkt „Kurzarbeit Null“. Durch die zwischenzeitliche Öffnung einzelner Betriebe waren phasenweise bis zu 15 % der Mitarbeiter*innen im Einsatz.

Hauptmensa ME 02

In den letzten Jahren war die Hauptmensa während der Mittagszeit die am stärksten frequentierte Einrichtung, in der bis zu 3.000 Essen pro Tag ausgegeben wurden. Sie verfügt über 960 Sitzplätze und ist damit der größte Speisebereich des Hochschul-Sozialwerks.

Die Corona-bedingte Schließung wurde genutzt, um im Sommer mit der dringend notwendigen und schon seit längerem geplanten Renovierung des Küchenbereiches zu beginnen. Als Eigentümer des Gebäudes wollte der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW (BLB NRW) in erster Linie die Fußböden in der Küche grundlegend sanieren, da die nutzungsbedingten Schäden zu Beanstandungen geführt haben. Die 15 Jahre, die seit der letzten großen Mensasanierung vergangen sind, haben nicht nur an den Böden ihre Spuren hinterlassen. Auch ein großer Teil der technischen Küchenausstattung entsprach nicht mehr dem neuesten Standard oder hätte mit erheblichem Aufwand überarbeitet werden müssen.

Damit war der Weg frei für eine grundlegende Änderung der Speisenproduktion, hin zu „Cook&Chill“. Hierbei handelt es sich um eine zeitgemäße Zubereitungsform, bei der die Speisen nach dem Kochvorgang stark heruntergekühlt und erst kurz vor dem Verzehr wieder erhitzt (regeneriert) werden. Dadurch bleiben nicht nur die Nährstoffe besser erhalten,

sondern es müssen auch weniger Speisen vernichtet werden, da sie bedarfsgerechter in den Verkauf gegeben oder über mehrere Tage gelagert werden können.

Von dieser Qualitätsverbesserung profitiert nicht nur die Hauptmensa, sondern es profitieren besonders die Außenstellen. Die vorproduzierten Speisen werden nicht mehr, wie in der Vergangenheit, teilweise über Stunden warm gehalten, sondern zukünftig gekühlt angeliefert und erst kurz vor der Ausgabe regeneriert.

Neben der Sanierung der Küche wurde auch die Free-Flow-Speisenausgabe den neuen Produktionsgegebenheiten sowie der breiteren Angebotspalette angepasst. Die Ausgabetheken wurden vollständig ausgebaut – und nachdem auch hier der Fußboden erneuert wurde – wieder eingebaut bzw. zum Teil ersetzt.

Der gesamte Free-Flow-Bereich erhielt eine freundliche, moderne Erscheinung, die von einer Wuppertaler Innenarchitektin entworfen wurde.

Die Wandgestaltung erfolgte mit neuen Grafiken und frischen Farben sowie einem deutlich helleren, angenehmeren Lichtkonzept. Der hochwertige Parkettboden, der zum Teil noch aus den 1970er Jahren stammt, erhielt eine neue Versiegelung.

Neben der technischen und optischen Verjüngung der Hauptmensa sowie der Änderung der Produktionsprozesse wird auch das Speisenangebot grundlegend überarbeitet. Es soll nicht nur frischer und moderner werden, sondern die Palette an vegetarischen und veganen Gerichten wird deutlich vergrößert. Damit wird einem Trend unter den jungen Menschen Rechnung getragen, dass viel häufiger fleischlose oder rein pflanzliche Speisen gewählt werden, obwohl man nicht zu den rd. 10 % der überzeugten Vegetarier oder Veganer zählt.

Neben einem Menü mit Fisch oder Fleisch gibt es jeweils ein vegetarisches und ein veganes Menü. Hier werden viele neue interessante Rezepte in

unserem Speiseplan auftauchen. In der Vergangenheit blieben häufig Reste auf den Tellern zurück, da anscheinend die Portionen eines Menüs einfach zu groß waren. Um die tägliche Menge an Speiseabfällen zu vermindern, werden die Beilagen von drei auf zwei reduziert. Sowohl der Studierendenpreis für das Menü, wie für eine einzelne Beilage, werden leicht gesenkt, so dass man sich bei Bedarf eine weitere dazu kaufen kann. Dadurch wird auch ein nachhaltigerer Umgang mit Lebensmitteln gewährleistet.

Von den täglich zwei Pasta-Gerichten wird eins vegan sein und eins mit Fleisch oder Fisch angeboten werden. Das Angebot wechselt jede Woche.

Ebenso werden im wöchentlichen Wechsel sowohl Wok- wie auch Grillgerichte angeboten; aus dem Wok mit Fleisch bzw. Fisch oder vegan. Am Grill stehen täglich zwei Speisen mit Fleisch oder Fisch zur Auswahl. Das Angebot der Salattheke wird diverse Blatt- und Rohkostsalate beinhalten, die man sich selber in einer Schale kombinieren und mit einem Dressing nach Wahl versehen kann. Die Salatschälchen werden nicht mehr nach Gewicht abgerechnet, sondern man bezahlt dafür einen festen Preis. Wir erhoffen uns davon eine Steigerung der Salatumsätze.

Das seit 2005 installierte und bewährte Speisensystem, über das auch die zu kennzeichnenden Zusatzstoffe und Allergene ausgewiesen werden, wird um die neuen Speisenausgabentheken erweitert. Die Mensa steht seit einigen Jahren den Studie-

renden außerhalb der Mittagszeit als Lernraum zur Verfügung. Dieses Angebot wird in der Regel gut angenommen. Durch den Einbau von mehreren Access-Points durch die BUW ist im gesamten Saalbereich ein guter WLAN-Empfang gegeben.

Die entgeltliche Nutzung der Mensa für Konferenzen, Veranstaltungen oder private Events war im Jahr 2020 Corona-bedingt nicht möglich.

Das HSW erhofft sich eine Wiedereröffnung der Hauptmensa ab Herbst 2021, um seinen Gästen das neue Speisenangebot und die gestalterischen Veränderungen präsentieren zu können.

Preisgestaltung, Landeszuschuss

Die Zuständigkeit für die Preisgestaltung liegt beim Studierendenwerk und ist abhängig von der Höhe der Landeszuschüsse und den Betriebskosten.

Die ab Herbst 2021 geltenden Anpassungen des Preissystems in der Hauptmensa erfolgen nach dem Beschluss des Verwaltungsrates in der Sitzung vom 16.09.2020.

Für alle angebotenen Speisen in der Hauptmensa wird das dreistufige Preissystem übernommen. Es wird hierbei nach Studierenden, Bediensteten und Gästen unterschieden. Dadurch ergeben sich besonders für die Studierenden neben den Mensamenüs weitere preisgünstige Alternativen.

Die Preise für Mensamenüs staffeln sich ab dem 01.10.2021 wie folgt

	Menü Klassik	Menü vegetarisch	Menü vegan	Beilagen
Studierende	2,70 €	2,50 €	2,70 €	0,40 €
Bedienstete	4,60 €	4,40 €	4,60 €	0,90 €
Gäste	5,50 €	5,50 €	5,50 €	1,00 €

Die Preise wurden bewusst sehr ähnlich gewählt, damit bei der Speisenauswahl die persönlichen Vorlieben und der Geschmack im Vordergrund stehen. Bei den veganen Menüs machen sich die höheren Einstandspreise für rein pflanzliche Lebensmittel bemerkbar.

Mensa in der Hochschule für Musik und Tanz

Die Hochschule für Musik und Tanz zu Köln/Standort Wuppertal befindet sich in einem gründerzeitlichen Schmuckstück in der Sedanstraße in Barmen.

Dies ist die kleinste Mensa, die das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal während der Vorlesungszeiten bespielt. Die schicke Einrichtung - mit Anklängen an den Retro-Stil der 70er Jahre- kombiniert Orange mit hellen Grau- und Cremetönen sowie Holzmöbeln.

In der Mittagszeit stehen zwei Mensamenüs, eines davon ist immer vegan, zur Auswahl. Ferner werden Heiß- und Kaltgetränke sowie Snacks und Eis angeboten.

Der Sitzbereich ist den jungen Musiker*innen ganzjährig zugänglich, verfügt über freies WLAN und wird auch außerhalb der Speisenzeiten sehr gut angenommen.

Zu Beginn des Wintersemesters 2020/2021 konnte auch diese Einrichtung - unter Berücksichtigung der Auflagen der Corona-Schutzverordnung - wieder geöffnet werden, musste jedoch nach kurzer Zeit wieder schließen. Voraussichtlich kann ab Herbst 2021 auch hier wieder geöffnet werden, und zwar mit weiter verbesserter Speisequalität durch die in der Hauptmensa erfolgte Umstellung auf das Cook&Chill-Verfahren.

Cafeterien

Alle Cafeterien mussten Anfang März 2020 pandemiebedingt ihren Betrieb einstellen. Generell hat die Nachfrage im Bereich „Zwischenverpflegung“ in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Dieser Trend wird sich vermutlich nach der Pandemie weiter fortsetzen. Oftmals reicht die Zeit zwischen den Vorlesungen nicht aus, um ein komplettes Mensamenü einzunehmen. Hier ist eine kleine Zwischenmahlzeit, von einem Kaffee to-go über das klassische Brötchen oder einem Salat, bis hin zu einem Snack für viele Studierende eine gern genutzte Alternative.



C@feteria ME 03

Die C@feteria wird von den Gästen sehr positiv angenommen. Das abwechslungsreiche Speisenangebot reicht von exotischen Wok-Spezialitäten über vielfältige Ofengerichte bis hin zu deftigen Grillgerichten, wie z.B. dem Klassiker „Currywurst / Pommes“. Die geräumigen Tischgruppen, der gemütliche Loungebereich, und im Sommer die Terrasse mit ihren Bierbänken laden ein, sich zu einem leckeren Frühstück oder Mittagessen oder auch zu einer guten Tasse Kaffee mit einem Stück Kuchen niederzulassen.

Der schöne Blick auf das „Wupper-Tal“ verführt zum Träumen, zur Muße und zum Krafttanken für weitere Studien auf dem Berg. In den Zeiten zu Semesterbeginn ist die C@feteria ME03 bis an ihre Kapazitätsgrenze ausgelastet.

Die C@feteria war im Jahr 2020 der einzige Betrieb, der unter Berücksichtigung der Auflagen der Corona-Schutzverordnung immer wieder für längere Zeiträume geöffnet wurde. Vor Beginn des Wintersemesters konnte auch der Sitzbereich mithilfe des



Buchungsprogramms „Book-A-Mensa“ wieder genutzt werden. Man konnte sich damit ein Zeitfenster reservieren und durch eine einmalige Registrierung des Gastes wurde die Nachverfolgbarkeit sichergestellt. Vor Weihnachten musste auch die C@feteria wegen der Verschärfung der Vorschriften erneut geschlossen werden und konnte erst zum Ende des Wintersemesters als reine To-Go-Einrichtung wieder öffnen.

Cafeteria Mensa Campus Freudenberg

Die Cafeteria Campus Freudenberg überzeugt durch ein modernes und ansprechendes Ambiente. Sie bietet ein vielfältiges, an die Bedürfnisse der Kunden angepasstes Angebot, bestehend aus dem traditionellen - zum größten Teil vor Ort gekochten - Mensaessen sowie Grillspezialitäten, einem umfangreichen Cafeteria-Angebot und Getränken. Der Sitzbereich umfasst einen Nebenraum mit 81 Plätzen. Die Akustik wurde durch zusätzliche Schallschutzmaßnahmen deutlich verbessert. Diese Cafeteria war seit Juli unter Einhaltung der jeweils gültigen Corona-Schutzverordnungen mit einem sehr kleinen Angebot teilweise präsent, vorrangig um für die Be-

diensteten am Campus Freudenberg eine Grundversorgung sicher zu stellen.

Bistro am Haspel

Das Bistro am Haspel (Pauluskirchstraße) ist seit Januar 2017 in dem neu eröffneten Hörsaal- und Seminargebäude für Architekt*innen und Bauingenieur*innen untergebracht, dessen Design sehr gut gelungen ist.

An der Fensterfront zum Foyer kann man auf 14 grünen Hockern seinen Cappuccino trinken oder Kleinigkeiten zu sich nehmen. An der Kastanienhof-Seite lädt eine gemütliche Lounge-Ecke zur Entspannung oder zur Arbeitsgruppe ein. Ein modernes digitales Speiseleitsystem informiert im Ausgabebereich aktuell über das umfangreiche Cafeteria- und Mensa-Angebot. Mittags sind zwei Menüs mit Fleisch oder Fisch und ein vegetarisches im Angebot. Ergänzend hierzu stellen wir preiswerte Zusatzgerichte, Snacks und Getränke für eine Zwischenmahlzeit bereit. Ein großer Info-Bildschirm präsentiert Clips mit nützlichen Nachrichten rund um den Hochschulalltag.

Das Bistro wurde bereits im Sommer mit einem sehr begrenzten to-go-Angebot Corona-konform geöffnet. Es konnten jedoch täglich nur minimale Umsätze generiert werden, da lediglich wenige Lehrende und Studierende regelmäßig anwesend waren und für die sonst so wichtige Laufkundschaft nicht geöffnet werden durfte. Zur geplanten Wiedereröffnung der Einrichtung im Herbst 2021 werden die Mensa-Speisen überwiegend gekühlt angeliefert und vor Ort zeitnah regeneriert. Mit diesem Vorgehen wird die Speisenqualität auch hier weiter verbessert werden können.

Cafeteria Sport+Design

Ganz in orange und gelb gehalten ist die beliebte Mensa-Cafeteria „Sport+Design“ am oberen Rand des Campus Griffenberg. Sie verfügt über 90 Plätze. Seit der Fertigstellung des Hörsaal-Zentrums ist diese Cafeteria jedoch vor allem zur Mittagszeit deutlich überlastet. Angeboten werden zwei Menüs und ein vielfältiges, wechselndes Angebot von Grillspezialitäten, aber auch gesunde „Sportler-

Salate“ sowie ein breites Sortiment an Cafeteria-Verpflegung mit Kaffeespezialitäten, Getränken, Eis und Süßwaren. Der Gastraum selbst ist auch nach Schließung der Ausgabe bis 22:00 Uhr geöffnet, nicht zuletzt für die Besucher des Uni-Fitnesszentrums „BergWerk“. Anfang 2020 wurde der Fußboden im Gastbereich erneuert.

Die Cafeteria Sport+Design hatte während der Corona-Pandemie nur wenige Tage im Oktober geöffnet, da der Lehrbetrieb zu Beginn des Wintersemesters erneut auf uni@home umgestellt wurde.

Cafeteria Bibliothek

Die Cafeteria Bibliothek im Gebäude BZ, unter den Studierenden auch als „Mathe-Cafete“ bekannt, bietet ein vielfältiges Angebot an Kaffeespezialitäten, Kaltgetränken, warmen und kalten Snacks. Seit einigen Jahren ist die Cafeteria auch erfolgreich am Samstag geöffnet.

Die Cafeteria Bibliothek war der erste Betrieb, der Ende Mai 2020 mit einem reinen to-go-Angebot geöffnet wurde. Im August wurde er wieder geschlossen, als die C@feteria ME03 mit einem größeren Speisen- und Sitzplatzangebot geöffnet werden konnte.

Kaffeebar „INS GRÜNE“

Im Hörsaalzentrum steht die Kaffeebar „INS GRÜNE“ den Besuchern zur Verfügung. Die Einrichtung präsentiert sich in einem jungen Design und wurde in frischem Weiß und hellen Grüntönen gehalten. Von morgens bis zum späten Nachmittag bietet die Kaffeebar „schnelle Pausenverpflegung“, wie Snacks, Kaffeespezialitäten, Getränke und Süßwaren an.

Kneipe ME 04

Die innenarchitektonisch attraktiv gestaltete Kneipe lädt zu einem gemütlichen und schmackhaften Mittag- oder Abendessen ein bzw. zu einer Kaffeepause am Nachmittag. Die Öffnungszeiten sind normalerweise Mo bis Fr von 11 bis 23 Uhr; bis 18 Uhr als Selbstbedienungsbistro, danach als À-

la-Carte-Restaurant mit studentischen Kellner*innen. Bei schönem Wetter ist die große Terrasse ein beliebter Anziehungspunkt für die Gäste.

In der Kneipe befindet sich das „Wupperstübchen“, das für kleine Sonderveranstaltungen, für Essen in Gruppen oder für Feiern reserviert werden kann.

Regelmäßige Ausstellungen sowie der Spiele- und TV-Bereich runden das Angebot der „Kneipe“ ab.

Schulzentrum Süd

Das Hochschul-Sozialwerk beliefert im Rahmen eines Cateringvertrages die Mensa und den Schulkiosk des Schulzentrums Süd in Wuppertal, in dem es ein Gymnasium und eine Realschule mit zusammen rund 2.400 Schülern gibt.

Die Mensa bietet zwei täglich wechselnde Menüs - davon eins vegetarisch - sowie einen Salatteller an. Der Schul-Kiosk führt ein großes und gesundes Angebot an Pausenverpflegung für alle Schüler*innen und Lehrer*innen der Schule. Die Herausforderungen waren für die Verantwortlichen während der Pandemie hier besonders hoch, da das Angebot ständig an Homeschooling, Präsenz- und Wechselunterricht angepasst werden musste.

Sonderveranstaltungen/Campus Catering

Der Werbeflyer „Ihre Veranstaltung – unser Rahmen“, der auch auf der Website einzusehen ist, macht auf die Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten der Mensen und Cafeterien für Sonderveranstaltungen aufmerksam.

Dies sorgte in den letzten Jahren dafür, dass in dem Bereich Campus Catering eine durchgängig hohe Auftragsquote vorlag. Zu Beginn des Jahres 2020 waren die Auftragsbücher so voll, dass Buchungsanfragen für bestimmte Tage abgelehnt werden mussten. Mit Beginn der Pandemie kam jedoch auch dieser Bereich komplett zum Stillstand.

Einkauf – Warenlager – Warenverbrauch

Im Zentrallager werden sämtliche Warenanlieferungen geprüft, zwischengelagert und an die verschiedenen Verbrauchsstellen weitergeleitet.

Der Einkauf von rund 50% des Bedarfs, insbesondere Grundnahrungsmittel, Öle, Fette, Feinkost, TK-Produkte, Konserven, Kaffee, Einwegartikel, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt im Rahmen von landesweiten Ausschreibungen über die Einkaufskooperation der Studierendenwerke NRW.

Mit Schließung aller Mensen und Cafeterien im März 2020 musste die Lagerware regelmäßig auf Mindesthaltbarkeitsdaten kontrolliert werden. Ware, die nicht verarbeitet werden konnte, wurde an caritative Einrichtungen oder die Wuppertaler

Tafel abgegeben. Hiermit sollte die Vernichtung von Lebensmittel so gering wie möglich gehalten werden.

Umsatzentwicklung

Der Umsatz in 2020 ist stark eingebrochen und fiel zeitweise komplett weg.

Die Mitarbeiter*innen der Mensen und Cafeterien sind größtenteils seit Mitte März 2020 in Kurzarbeit; d.h. das gezahlte Kurzarbeitergeld wird zum überwiegenden Teil von der Bundesagentur für Arbeit erstattet. Aufgrund einer tariflichen Einigung zwischen Ver.di und der Tarifgemeinschaft der Studierendenwerke NRW, erhalten die Mitarbeiter*innen eine Aufstockung ihres Gehaltes auf 100 %.



5.4 Studentisches Wohnen, Technische Verwaltung

Wohnraumsituation

Die seit März 2020 andauernde Corona-Pandemie hat sich auch auf den Vermietungsbereich im Hochschul-Sozialwerk ausgewirkt. Allerdings war der negative Effekt bei weitem nicht so groß, wie befürchtet wurde, als bereits das Sommersemester von Präsenzveranstaltungen auf „uni@home“ umgestellt wurde. Es gab nur eine überschaubare Zahl an Kündigungen von Mietverträgen, die mit der neuen Situation begründet wurde.

Eine größere Zahl an Leerständen gab es lediglich bei den reservierten Zimmern für die Programmstudierenden aus dem Ausland, die wegen der geltenden Infektionsschutz-Bestimmungen nicht oder nur unter hohen Auflagen einreisen durften. Studierende, die nach der Einreise eine häusliche Quarantäne einhalten mussten, wurden in Einzelappartements untergebracht. Von den Mietinteressent*innen wurde gezielter nach Einzelappartements gefragt, um die täglichen Kontakte mit den Mitbewohner*innen möglichst gering zu halten.

Dank des disziplinierten Verhaltens der Bewohner*innen haben die wenigen Erkrankungen zu keinem COVID19-Ausbruch in den Wohnheimen des HSW geführt. Hier hat sich positiv ausgezahlt, dass viele der Zimmer über ein eigenes Bad verfügen.

Die Nachfrage nach einem unserer Wohnheimplätze ging gegenüber dem Vorjahr um rund 20 % zurück. Es gab 1.109 Bewerber*innen gegenüber 1.394 in 2019. Es wurden 589 neue Mietverträge abgeschlossen, wovon rund ein Viertel auf die neuen Wohnheime in der Max-Horkheimer-Str.160-168 entfiel. Die Miete ist im Durchschnitt über alle Wohneinheiten um knapp 4 % auf 224,32 € gestiegen. Neben einer geringen Mieterhöhung zum 1.1.2020 in einigen Häusern resultiert dies überwiegend aus den höheren Preisen für die 132 neuen Wohneinheiten, für die einheitlich 289,- € berechnet werden.

Darüber hinaus konnten den Interessenten zusätzlich 203 Zimmer von privaten Anbietern aus

Wuppertal angeboten werden. Dieses Angebot ist gegenüber dem Vorjahr um fast 40 % zurückgegangen. Der Grund hierfür liegt vermutlich in der Corona-bedingten Vorsicht aller Beteiligten. Folglich wurde auch das seit Jahren geförderte Projekt „Wohnen: für Hilfe“ in diesem Jahr kaum in Anspruch genommen. Normalerweise bieten darin Vermieter*innen die Zimmer zu günstigen Konditionen an und erhalten als Gegenleistung Unterstützung durch die Studierenden bei der Haus- oder Gartenarbeit.

Neue Wohnheime

Max-Horkheimer-Straße 160 - 168

Die neu erstellte Wohnanlage mit 5 Gebäuden für insgesamt 132 Mieter konnte in 2020 nach fast 2-jähriger Bauzeit bezogen werden. Zum Februar wurden zwei Gebäude mit je 18 Wohneinheiten zur Vermietung freigegeben. Ab März und April konnte jeweils ein weiteres Gebäude vermietet werden. Wegen schwacher Nachfrage während des Sommers wurden die Mietverträge für das größte Gebäude für 60 Bewohner*innen erst zum Start des Wintersemesters ab Oktober abgeschlossen.

Auch die 5 neuen Wohnheime zeichnen sich durch Vorzüge aus, die schon bei den bestehenden Häusern zu einer hohen Beliebtheit unter den Studierenden geführt haben. Besonders zu nennen sind hier:

- Uni-Nähe
- Modernes Design
- Helle Räume durch bodentiefe Fenster
- Schnelles Internet
- Eigene Bäder
- Komplette Möblierung
- Lern- und Gemeinschaftsräume

Neben der Förderung des öffentlichen Wohnungsbaus durch das Land NRW konnten für die neuen Wohnheime weitere Zuschüsse des Bundes beantragt werden. Bei dieser Förderung stand die Nachhaltigkeit im Vordergrund; nicht nur für das fertige Gebäude, sondern schon während der gesamten Bauphase.



Hier sind zu erwähnen

- Passivenergie-Häuser DGNB „Gold-Standard“
- Wartungsarme Alu-Fassaden
- Permanente Zufuhr gefilterter Frischluft mit Ener-gierückgewinnung
- Einsatz schadstoffarmer Baustoffe
- Dachbegrünung
- Modulare Bauweise
- Grundrissveränderungen möglich

Das Thema „urban gardening“ wurde bei diesem Bauvorhaben erstmalig von Beginn an aufgegriffen. Es wurden Flächen und Hochbeete eingeplant, auf denen durch die Bewohner*innen selber Obst und Gemüse für den Eigenbedarf angepflanzt werden können.

Die fünf neuen Studentenwohnheime des Hochschul-Sozialwerks wurde im März 2021 vom Bund Deutscher Architekten mit dem Architekturpreis Wuppertal 2020 ausgezeichnet. Der alle drei Jahre vergebene Preis ist insgesamt bereits die elfte Auszeichnung für unsere Wohnheime.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Diesen Themen fiel im vergangenen Jahr eine ganz besondere Bedeutung zu. Im Abstand von wenigen Wochen wurde jeweils eine aktualisierte Corona-Schutzverordnung des Landes NRW veröffentlicht, auf die kurzfristig mit angepassten Hygienemaßnahmen reagiert werden musste. Hiervon waren nicht nur die Mitarbeiter*innen, sondern auch die Mieter*innen in den Wohnheimen, die Gäste in den Mensen und Cafeterien und die Bediensteten der Universität betroffen.

In vielen Gesprächen und diversen Videokonferenzen wurde im HSW, aber auch mit den Verantwortlichen an der Bergischen Universität jeweils die weitere Vorgehensweise abgestimmt.



5.5 Allgemeine Verwaltung

5.5.1 Personal

Personalstand am Bilanzstichtag

Am 31.12.2020 beschäftigte das Hochschul-Sozialwerk 152 Mitarbeiter*innen (Vorjahr: 157), deren gesamtes Stundenvolumen dem von 121,3 Vollzeitstellen (Vorjahr: 126,8 Stellen) entsprach. Darüber hinaus gab es 10 studentische Aushilfen, 2 Personen in Elternzeit und 8 Auszubildende. Durch die Corona-bedingte Schließung der Gastronomiebetriebe sind in diesem Bereich alle Jobs der studentischen Aushilfskräfte weggefallen.

Somit waren zum Stichtag insgesamt 172 Personen (Vorjahr: 190) beschäftigt. Ihr gesamtes Stundenvolumen entspricht dem von 128,2 Vollzeit-Stellen (Vorjahr: 136,2).



	2020	2019	2018
Vollzeitkräfte	69	72	68
Teilzeitkräfte	78	80	74
Geringfügig Beschäftigte	5	5	4
Anzahl der Dauerbeschäftigten	152	157	146
Auszubildende im Kochberuf	8	6	8
Studentische Aushilfen	10	26	26
Mitarbeiter*innen in Elternzeit	2	1	3
Gesamtanzahl nach Köpfen	172	190	183

Umgerechnet auf Vollzeit-Äquivalent

Stellenanteil – Dauerbeschäftigte	121,3	126,8	114,1
Studentische Aushilfen und Azubis	6,9	9,4	10,6
Kapazität in vollen Stellen	128,2	136,2	124,7

Schwerbehinderte

In 2020 wurden beim HSW 13 Personen mit Schwerbehinderungen beschäftigt. Umgerechnet auf Vollzeit-Äquivalente entspricht das 10,2 Stellen (Vorjahr: 9,6). Ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl beträgt 7,0 % (Vorjahr: 6,7 %).

Die Sollvorgabe gemäß Schwerbehindertengesetz von mind. 5 % war somit übertroffen. Innerhalb des Personalrates vertritt Frau Renate Schmitz die Interessen der Schwerbehinderten.

Diversity

Die kulturelle Vielfalt in unserer Belegschaft hat sich in den vergangenen Jahren sehr positiv weiterentwickelt. Inzwischen sind mehr als 30 % unserer Mitarbeiter*innen (58 Personen) nicht in Deutschland geboren, sondern stammen weltweit aus einem von 27 verschiedenen Herkunftsländern. Rund 1/3 von ihnen sind inzwischen schon eingebürgert und besitzen einen deutschen Pass. Um die Integrationschancen und die Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen zu verbessern, bietet ihnen das HSW interne Deutschkurse an. Diese werden gerne von Personen wahrgenommen, die aufgrund ihrer Herkunft aus Krisengebieten keine oder wenig sprachliche Vorbildung hatten.

Ausbildung

Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten auch in diesem Jahr wieder zwei junge Menschen ihre Ausbildung zum Kochberuf im HSW beginnen. Von den zur Zeit acht Auszubildenden werden in 2021 voraussichtlich drei ihre Prüfung vor der IHK ablegen. Während der gesamten Ausbildung werden sie intensiv und sehr engagiert durch unseren Ausbildungsbeauftragten Herrn Antonio Vinciguerra unterstützt und begleitet.

Personalvertretung

Der Personalrat besteht derzeit aus folgenden Mitgliedern:

[Daniela Klinger - Vorsitzende](#)

[Zühal Akdogan](#)

[Diana Clauß](#)

[Sylke Graulich](#)

[Stephanie Köster](#)

[Evgenia Orfanidou](#)

[Daria Richarz](#)

Die Vorsitzende, Frau Klinger, ist 12 Stunden pro Woche freigestellt. Besondere Ansprechpartnerin im Personalrat für die schwerbehinderten Mitarbeiter*innen ist Frau Renate Schmitz.

Die gute Zusammenarbeit zwischen dem Personalrat und der Geschäftsleitung lebt von der beid-

seitigen Bereitschaft, die relevanten Themen und Problemstellungen vertrauensvoll zu diskutieren und konstruktiv zu lösen. Der Anruf der Einigungsstelle war auch in diesem Jahr nicht erforderlich.

5.5.2 Informationstechnologie – IT

Mit dem Generationswechsel in der IT-Leitung hat in 2019 auch die grundlegende Modernisierung der IT-Infrastruktur beim HSW begonnen. Dieser Prozess wurde in 2020 unter Corona-Bedingungen weiter vorangetrieben. Für 17 Mitarbeiter*innen in der Verwaltung konnten sehr schnell Home-Office-Arbeitsplätze eingerichtet werden. Nur bei der Beschaffung der Hardware kam es zu Verzögerungen, da die Nachfrage u.a. nach Notebooks weltweit stark angestiegen war. Da bereits Ende 2019 alle Kassen in den Mensen und Cafeterien mit Kartenterminals ausgestattet waren, konnten alle Umsätze nach dem Beginn der Pandemie „unbar“ abgewickelt werden.

Netzwerk-Infrastruktur

Alle Netzwerkpunkte im Gebäude ME sind nun über Glasfaser angebunden. Damit wurde die Infrastruktur für alle Nutzer deutlich schneller. Es ist ein wichtiger Schritt, um das HSW für die digitale Zukunft leistungsfähig aufzustellen.

Die Vorteile der Glasfaser liegen darin, dass

- riesige Datenmengen ohne zeitlichen Verzug bewegt werden können.
- keine störenden oder schädlichen elektromagnetischen Strahlungen entstehen.
- die Leitungen unempfindlich sind gegen Feuchtigkeit, Magnetfelder und andere elektrische Einflüsse.

Wireless Local Area Network - WLAN

Das HSW-eigene WLAN steht nun flächendeckend in allen Etagen des Gebäudes ME zur Verfügung. Das eigene leistungsstarke WLAN bringt folgende Vorteile:

- VoIP-Telefonie im gesamten Gebäude
- schnelles Internet für Gäste und Geschäftspartner



Karten-Terminals an allen Kassen

Der Trend zum bargeldlosen Bezahlen ist Corona-bedingt noch einmal deutlich verstärkt worden. Es wird nicht nur mit Giro- oder Kreditkarte bezahlt, sondern das Smart-Phone oder die Smart-Watch als Zahlungsinstrument erfreuen sich besonders bei den jungen Menschen immer größerer Beliebtheit. Bereits Ende 2019 wurden alle Mensen und Cafeterien mit modernen Kartenterminals ausgestattet, so dass das bargeldlose Bezahlen an allen Kassen möglich ist.



Durch den Verzicht auf Bargeld zeigen sich in den administrativen Abläufen einige positive Nebeneffekte:

- höhere Sicherheit vor Diebstahl oder Überfällen
- weniger Aufwand beim Zählen und Abstimmen zum täglichen Kassenabschluss
- Wegfall des logistischen Aufwandes für die tägliche Bargeldentsorgung sowie die regelmäßige Versorgung mit Münzrollen als Wechselgeld

Aus für Windows 7

Bis zum Jahresende 2020 wurden alle vorhandenen PC erfolgreich von Windows 7 auf Windows 10 umgestellt. Jede im HSW eingesetzte Software ist mit der neuen Windows-Version zu 100% kompatibel.

Umgestellt wurden insgesamt:

- 60 Clients
- 22 Kassensysteme
- 17 Home-Office Arbeitsplätze
- 10 Arbeitsplätze in den Außenstellen

Ausfallsicherheit

Durch die Optimierung vieler interner Prozesse wurde die Ausfallsicherheit auf fast 98,99 % gesteigert.

Damit kann die IT nun schneller und effizienter auf Probleme reagieren. Dank der Systeme, die häufig redundant aufgestellt sind, bekommen die Anwender*innen häufig nichts von den Problemen mit und können reibungslos weiterarbeiten.

Server-Virtualisierung

Innerhalb der nächsten 2 Jahre soll noch ein weiteres Großprojekt umgesetzt werden. Die Serverlandschaft des HSW soll virtualisiert werden. Damit würden die 10 physischen Server auf 2 virtuelle Server umziehen. Die Umstellung erhöht nicht nur die Ausfallsicherheit, sondern hat auch positive Effekte auf die laufenden Betriebskosten.

5.5.3 Datenschutz

Mit Wirkung ab 01.05.2020 wurde Frau Ass. jur. Sandra Bischoff, Leiterin der Abteilung Studienfinanzierung, als betriebliche Datenschutzbeauftragte bestellt. Die Bestellung der stellvertretenden Datenschutzbeauftragten, Frau Sabine Schaffrath-Doll, Mitarbeiterin der Abteilung Wohnraumservice, erfolgte ebenfalls zum 01.05.2020.

Der Berichtszeitraum war weiterhin geprägt durch die Nachwirkungen der Umsetzung der seit Mai 2018 geltenden EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSVGO). Die Implementierung der Vorgaben der DSGVO ist ein laufender Prozess und setzt sich fort.

Die Datenschutzbeauftragte wurde in Bezug auf datenschutzrechtliche Fragestellungen in Projekte und Vorgänge eingebunden. Hier insbesondere zu der Erhebung und Verarbeitung von Daten in Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie (Gewährleistung der Nachverfolgbarkeit), sowie in Zusammenarbeit mit dem IT-Sicherheitsbeauftragten der Einrichtung und der Umsetzung von mobilen Arbeitsplätzen.

Verabschiedung Frau Ulla Sparrer

Die langjährige Leiterin unserer Allgemeinen Verwaltung, Frau Ulla Sparrer wurde am 14.07.2020 im Rahmen einer Feier in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. 28 Jahre war sie im HSW für Rechnungswesen, Personal und IT verantwortlich und hat diese Bereiche in dieser Zeit stark geprägt und laufend weiterentwickelt. Zu ihren Hauptaufgaben zählten unter anderem die jährliche Erstellung des Wirtschaftsplanes, die Kalkulation der Wohnheim-Mieten sowie die Steuerung der Baufinanzierungen. Darüber hinaus vertrat sie die Geschäftsführung im Falle der Abwesenheit.

Frau Sparrer war daneben über lange Jahre Datenschutz- und Gleichstellungsbeauftragte im HSW sowie die Beauftragte für das betriebliche Gesundheitsmanagement. Auch außerhalb des HSW hat sie ein hohes Ansehen erworben - als Mitglied im bundesweiten „Ausschuss für Wirtschaftsfragen“ des Deutschen Studentenwerks hat sie im Kreis der in Studierendenwerke mit Fachkompetenz überzeugt.

Privat engagiert sich Frau Sparrer u.a. für die Partnerschaft zwischen Wuppertal und seiner Partnerstadt Matagalpa in Nicaragua.

Die Nachfolge von Frau Ulla Sparrer hat seit dem 1. Mai 2020 Herr Georg Dillmann übernommen.



Von rechts nach links: Norbert Brenken (Vors. des Verwaltungsrates), Ulla Sparrer, Georg Dillmann, Fritz Berger



06

Jahresabschluss

6.1 Prüfung

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2020 gemäß §11 Abs.4 Studierendenwerkgesetz vom 16. September 2014 wurde nach Beschluss des Verwaltungsrates vom 25.01.2021 durchgeführt von

WTG Wirtschaftstreuhand DR. GRÜBER PartG mbB

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

Dipl. Ökonomin Anke Düsterloh

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Dipl. Betriebswirt (BA) Henning Lau

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Kasinostr. 19 – 21

42103 Wuppertal

Der Prüfungsauftrag wurde vom Geschäftsführer unter Hinweis auf die Beschlussfassung des Verwaltungsrates erteilt. Der vom Geschäftsführer gemäß § 11 Abs. 1 Studierendenwerkgesetz aufgestellte Jahresabschluss wurde von der WTG Wirtschaftstreuhand DR. GRÜBER PartG mbB im März 2021 geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Die Bilanz schließt mit einer Summe von 48.239.949 € ab.

Bilanzentwicklung in Mehrjahresübersicht

2020	48.239.949 €
2019	46.685.194 €
2018	41.828.990 €
2017	39.334.651 €
2016	37.910.519 €

Finanziert wurden die Aufwendungen durch	2020	2019
Leistungserträge	4.223.307 €	7.097.730 €
Studentische Beiträge	3.995.816 €	3.985.894 €
Neutrale Erträge und sonstige	575.026 €	49.223 €
Allgemeiner Zuschuss einschließlich Ausbildungsförderung	2.724.769 €	2.609.262 €

6.2 Bilanz

Bilanz zu 31. Dezember 2020

AKTIVA	31.12.2020	31.12.2019
A. Anlagevermögen	45.537.307,33	43.857.676,84
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	6.846,00	7.187,00
II. Sachanlagen	45.530.461,33	43.850.489,84
1. Grundstücke und Bauten	43.383.942,19	30.039.672,19
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.356.075,00	1.245.502,99
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	790.444,14	12.565.314,66
B. Umlaufvermögen	2.639.667,70	2.819.488,98
I. Vorräte	76.066,02	151.033,97
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	762.055,32	241.869,42
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.801.546,36	2.426.585,59
C. Rechnungsabgrenzungsposten	32.992,95	8.027,96
in EUR	48.209.967,98	46.685.193,78
PASSIVA	31.12.2020	31.12.2019
A. Eigenkapital	12.514.575,98	11.935.209,00
I. Anlagekapital	23.899,38	23.899,38
II. Rücklagen	12.490.676,60	11.911.309,62
B. Sonderposten für Zuwendungen	18.393.631,00	15.681.484,42
C. Rückstellungen	1.121.279,00	910.680,00
D. Verbindlichkeiten	15.225.883,60	17.100.607,36
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.551.560,87	15.336.497,86
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.111.394,29	1.345.987,03
3. Sonstige Verbindlichkeiten	562.928,44	418.122,47
E. Rechnungsabgrenzungsposten	954.598,40	1.057.213,00
in EUR	48.209.967,98	46.685.193,78



6.3 Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR	2020	2019
1. Umsatzerlöse	4.223.306,87	7.097.730,21
2. Sozialbeiträge	3.995.816,00	3.985.894,00
3. Zuschüsse	2.724.769,15	2.609.262,03
4. Sonstige betriebliche Erträge	575.025,89	49.223,41
5. Materialaufwand	-3.104.105,90	-5.075.704,24
a) Aufwendungen für bezogene Waren	-816.469,29	-2.537.488,67
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.287.636,61	-2.538.215,57
6. Personalaufwand	-5.679.623,35	-6.350.062,49
a) Löhne und Gehälter	-4.291.898,99	-5.052.992,17
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.387.724,36	-1.281.120,32
7. Abschreibungen	-1.719.247,67	-1.336.657,94
8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	547.055,67	512.273,04
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-744.669,97	-647.617,44
10. Sonstige Zinsen und ähnl. Erträge	0,11	1,00
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-165.401,73	-159.995,27
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	652.739,07	684.346,31
13. sonstige Steuern	-73.558,09	-73.254,09
14. Jahresüberschuss	579.366,98	611.092,22
15. Entnahmen aus Rücklagen	935.290,94	703.063,81
16. Einstellung in Rücklagen	-1.514.657,92	-1.314.156,03
17. Ergebnis im Sinne des Studierendenwerkgesetzes NRW	0,00	0,00



Anlagen



INHALT

7.1 Angaben gemäß Korruptionsbekämpfungsgesetz

7.2 Rechtliche Hinweise und Links

7.3 Mitgliedschaften

7.4 Presseberichte

7.1 Angaben gemäß Korruptionsbekämpfungsgesetz

Angaben zu Mitgliedschaften im Sinne des § 16 KorruptionsbG NRW

Verwaltungsrat

Muriel Berno

- Studentin der Bergischen Universität (Mathematik)
- Mitglied in der Zentralen Kommission zur Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium der Bergischen Universität
- Mitglied des Kuratoriums der Studienstiftung der Bergischen Universität
- Mitglied im Präsidium des Studierendenparlaments

Kai Radant

- Student der Bergischen Universität Wuppertal (Verkehrswirtschaftsingenieurwesen)
- Finanzreferent des Allgemeinen Studierendenausschuss der Bergischen Universität Wuppertal
- studentische Hilfskraft am Lehr- und Forschungsgebiet für Güterverkehrsplanung und Transportlogistik an der Bergischen Universität Wuppertal (seit März 2020)
- Sprecher der Juso-Hochschulgruppe Wuppertal
- Beisitzer im Vorstand des Ortsvereins „Elberfeld-Nordstadt“ der SPD Wuppertal
- Mitglied des Kuratoriums der Studienstiftung der Bergischen Universität Wuppertal
- Mitglied der Auswahlkommission der Studienstiftung der Bergischen Universität Wuppertal
- stellvertretendes Mitglied des Senats der Bergischen Universität Wuppertal

Maike Schotten

- Studentin der Bergischen Universität Wuppertal (Lehramt)

Saskia Worf

- Studentin der Hochschule für Musik und Tanz
- Mitglied in der Studierendenvertretung der Hochschule für Musik und Tanz

Susanne Mertens

- Verwaltungsangestellte im Dekanat der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften, Bergische Universität Wuppertal
- Mitglied im Personalrat der Beschäftigten in Technik und Verwaltung an der Bergischen Universität Wuppertal

Sabine Arnold

- BAföG-Teamleiterin im Hochschul-Sozialwerk
- Mitglied der Auswahlkommission für das Stipendium der Studienstiftung der Bergischen Universität Wuppertal

Evgenia Orfanidou

- Mitglied des Personalrates im Hochschul-Sozialwerk

Dr. Roland Kischkel

- Kanzler der Bergischen Universität Wuppertal
- Mitgliedschaft in Organen öffentlicher Einrichtungen:
- Mitglied des Rektorats der Bergischen Universität Wuppertal
- Mitgliedschaft in Organen privatrechtlicher Unternehmen:
 - Vertreter der Bergischen Universität in der Gesellschafterversammlung der PROvendis GmbH, Mülheim
 - Vertreter der Bergischen Universität in der Gesellschafterversammlung der Weiterbildung Wissenschaft Wuppertal gGmbH
- Mitgliedschaften in Aufsichtsräten etc.:
 - Mitglied und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der PROvendis GmbH, Mülheim
 - Funktion in Vereinen etc.:
 - Vorsitzender des Vorstands der Studienstiftung der Bergischen Universität Wuppertal
 - Mitglied im Vorstand des Vereins der Bibliotheken NRW (vbnw) e.V., Köln
 - Mitglied im Vorstand der Gerda-Bergmann-Stiftung, Wuppertal
 - Mitglied im Vorstand der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität Wuppertal e.V., Wuppertal

Norbert Brenken

- Vorsitzender des Verwaltungsrates
- Funktion in Stiftungen und Verbänden:
 - Vorsitz des Kuratoriums der Gert-und-Susanne-Mayer-Stiftung
 - Stv. Vorsitzender der Bürgerstiftung für Kinder in Wuppertal
 - Vorsitzender des Vorstands der Hartmut und Lore Schuler-Stiftung
 - Vorsitzender des DRK Kreisverbands Wuppertal
- Funktion in Vereinen etc.:
 - Vorsitzender des Fördervereins W-tec Wuppertal
 - Schatzmeister Lions Hilfswerk des Lions Club W-Mitte
 - Mitglied im Vorstand des Gemeinsamen Hilfswerks des Lions Club Wuppertal
 - 2. stv. Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde der BU Wuppertal
 - Mitglied des Beirats des Kunst- und Museumsvereins von-der-Heydt Museum
 - Vorsitzender des Vorstands des Freundeskreis Wuppertaler Orgeltage

Geschäftsführung

Fritz Berger

- Geschäftsführer Hochschul-Sozialwerk Wuppertal, A.ö.R.
- stv. Vorsitzender im Vorstand der Darlehenskasse der Studierendenwerke (Daka) e.V.

7.2 Rechtliche Hinweise und Links

**Studierendenwerkgesetz NRW
vom 01.10.2014**



https://www.hochschul-sozialwerk-wuppertal.de/fileadmin/user_upload/pdf/Studierendenwerkgesetz_September_2014.pdf

**Beitragsordnung des
Hochschul-Sozialwerks**



https://www.hochschul-sozialwerk-wuppertal.de/fileadmin/user_upload/pdf/Beitragsordnung_ab_1_2017.pdf

**Satzung des
Hochschul-Sozialwerks**



https://www.hochschul-sozialwerk-wuppertal.de/fileadmin/user_upload/pdf/Satzung2015.pdf

7.3 Mitgliedschaften



Deutsches Studentenwerk

Deutsches Studentenwerk
Dachverband Berlin



Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
Landesverband NRW - Wuppertal



Darlehenskasse der Studierendenwerke e.V.



Versorgungskasse Bund/Land



Tarifgemeinschaft der Studierendenwerke NRW



Werkarzt-Zentrum Wuppertal-Cronenberg e.V.

7.4 Presseberichte 2020

Externe Presseberichte

Oktober 2020 - Bergische Blätter

EXTRA

Wuppertal – Hochschul-Sozialwerk

132 neue Wohnplätze

Gleich fünf neue Studentenwohnheime konnten Ende August 2020 an der Max-Horkheimer-Straße fertiggestellt werden

Bis zur Eröffnung war es jedoch ein langer Weg, berichtet Fritz Berger, Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks in Wuppertal (HSW). So habe es alleine drei Jahre gedauert, bis das HSW das Grundstück für die Neubauten vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen kaufen konnte. Der allgemeine Bauboom machte es nicht einfacher. Und am Ende kam dann auch noch Corona dazwischen.

Zudem schien das schmale Baugrundstück am Hang mit einem Höhenunterschied von bis zu 18 Metern nicht gerade ideal, um dort überhaupt etwas zu bauen. Ein Wuppertaler Architekturbüro habe das aber nicht abgeschreckt – und für den Entwurf gab es sogar eine Förderung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Im Mittelpunkt steht dabei nachhaltiges und bezahlbares Wohnen mit variablen Wohnungen die vom Einzelapartment bis zur Sechs-Personen-Wohngemeinschaft reichen – und immer wieder neu zusammengesetzt werden können. Etwa 70 Prozent der Wohneinheiten sind barrierefrei, die übrigen können bei Bedarf nachgerüstet werden. Das ist schon ein Hinweis darauf, dass sich die Nutzung im Laufe der Jahre auch ändern könnte, was zum variablen Wohnen (also zur Förderung) dazugehört.

Die geringe Grundstücksgröße hat eine weitere Auszeichnung in Sachen nachhaltiges Bauen gebracht, denn bei der Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen wird auch der Flächenverbrauch einbezogen. Und dass die Studentenwohnheime des HSW in Sachen Energie immer dem neuesten Stand entsprechen, kennt man bereits. Die Neubauten sind Passivhäuser, die ans Fernwärmenetz der Wuppertaler Stadtwerke angeschlossen sind und damit die Abwärme aus der Müllverbrennungsanlage nutzen.

Auch auf den Außenflächen geht es um Nachhaltigkeit: So wurden die Dächer begrünt, wurde so weit möglich auf eine Versiegelung der Flächen verzichtet und gleich auch noch ein „Urban Gardening“-Projekt

installiert, bei dem die Bewohnerinnen und Bewohner Obst und Kräuter ernten können.

Vier der fünf Baukörper haben drei Etagen, das oberste Haus bietet sechs Etagen – womit insgesamt 132 Wohnplätze zur Verfügung stehen, die in Einzel- und Doppelapartements sowie Vierer- und Sechser-Wohngemeinschaften aufgeteilt sind. Alle Zimmer haben eine eigene Dusche und

Toilette. Die Holzfassaden mit vorgehängten Metallelementen haben die Farben Dunkelrot und Silber. Innen gibt es Eichenparkett, Linoleum und versiegelte Beton-Oberflächen. Das Projekt hat insgesamt 15 Millionen Euro gekostet, fast zwei Millionen sind dabei als Zuschuss aus dem Bundesbauministerium im Rahmen des „Vario-Förderprogramms“ gekommen.



In Wuppertal bekommen wieder mehr Studenten Bafög und nehmen Darlehen auf

Fritz Berger vom Hochschulsozialwerk sieht trotz Reform aber keine Trendwende.

Von Eike Rüdibusch

Im vergangenen Jahr haben mehr Studenten Bafög bekommen als im Jahr davor, ebenso haben Studierende mehr Darlehen aufgenommen. Das geht aus Zahlen des Hochschulsozialwerks Wuppertal hervor.

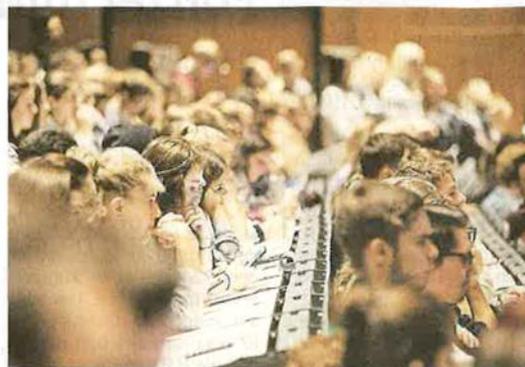
Demnach gab es beim Bafög, der Ausbildungsförderung für Studenten, eine Steigerung von 7,8 Prozent gegenüber 2018. Sandra Bischof, Abteilungsleiterin Studienfinanzierung, sagt, damit habe es im Jahr 2019 3535 geförderte Studenten gegeben – im Jahr zuvor seien es 3279 gewesen. Und das bei insgesamt fast 24 000 Studenten.

Das Bafög verliere an Bedeutung

Fritz Berger, Leiter des Hochschulsozialwerks, sagt, damit sei Wuppertal die einzige Uni in NRW, an der nach der Bafög-Reform 2019 ein Zulauf zu spüren sei. Er kritisiert generell einen Bedeutungsverlust des Bafögs sowie den fortdauernden „Sinkflug“ der Anträge. Dem sei auch

mit der leichten Steigerung kein Riegel vorgeschoben. Er sagt, heute würden 15 Prozent der Studierenden gefördert, früher seien es 20 bis 23 gewesen. Im Schnitt bekommen sie etwa 500 Euro. Die höchste mögliche Fördersumme liegt bei 861 Euro.

Gleichzeitig ist auch neben dem Bafög ein Förderbedarf spürbar. Die Darlehenskasse der zwölf Hochschulsozialwerke, Daka, habe im vergangenen Jahr in Wuppertal eine Steigerung der Anträge um 35 Prozent verzeichnet – was in 34 Darlehen übersetzt werden muss. Die Daka gibt bis zu 12 000 Euro zinslose Darlehen, die angelehnt an den Bafög-Höchstsatz über ein Jahr ausbezahlt werden. Bischof erklärt, dass die Darlehen aushelfen sollen, wenn das Bafög nicht mehr zur Verfügung steht – etwa wenn nicht genug Punkte zu einem bestimmten Zeitpunkt im Studium erbracht worden sind, oder die Regelstudienzeit überzogen worden ist. Berger sagt, dass 35 Prozent der Studenten die Regelstudienzeit überziehen. Das



2019 hat es in Wuppertal 3535 geförderte Studenten gegeben. Foto: dpa

ist also keine Seltenheit.

Wuppertaler Studenten haben nach der letzten Erhebung von 2017 im Schnitt 901 Euro. Im Landesschnitt haben Studenten (Erststudium, ledig, nicht bei den Eltern wohnend) mehr als 944 Euro, im Bundesschnitt 918 Euro. In Wuppertal habe sich der Schnitt seit 2012 nicht geändert, sagte Berger schon damals.

Bafög sei für die Studenten aber zunehmend irrelevant geworden, meint Berger. Die Gehälter der Eltern (etwa wegen tariflich bezahlter Jobs) seien

gestiegen, die Freibeträge aber nicht angepasst worden – so seien immer mehr aus der Förderung gefallen. Anderen sei der Aufwand zu hoch für zu wenig Förderung. Die Reform habe im ersten Schritt zu höheren Sätzen geführt – im nächsten sollen Freigrenzen angepasst werden. Der große Wurf sei das aber nicht, sagt Berger.

In diesem Jahr soll es eine neue Sozialerhebung geben. Erstmals soll sie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung erhoben werden statt von den Studentenwerken.

Bildungsministerin gibt Soforthilfen frei – einige Studenten können Geld nicht in Anspruch nehmen

„Überbrückungshilfe“ für Studenten stößt auf geteiltes Echo

Von Martin Wosznitzka

Im „Corona“-Semester sind viele Studenten mit der Frage konfrontiert, wie sie ihr Studium finanzieren. Drei von vier Wuppertaler Studenten sind laut Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes (DSW) aus 2016 berufstätig und verdienen rund 400 Euro im Monat. Viele sind in der Gastronomie oder Nachhilfe tätig. Aufgrund der Krise können sie kaum arbeiten. Laut StudyDrive, einer privaten Online-Lernplattform, ist die Studienfinanzierung das derzeit am meisten diskutierte Thema auf der Plattform.

Campus

Wuppertal

„Wir dürfen nicht zulassen, dass die Corona-Pandemie Studierende in den Abbruch ihres Studiums treibt“, erklärte Bundesbildungsministerin Anja Karliczek kürzlich. Deshalb hat ihr Ministerium eine „Überbrückungshilfe“ für Studenten verabschiedet. Diese beinhaltet ein zinsloses Darlehen über 650 Euro im Monat bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Zusätzlich sollen 100 Millionen Euro an die Studentenwer-

ke fließen.

„Bildungsministerin Karliczek hat sich sehr lange Zeit gelassen, um Studenten mit Sofortmaßnahmen zu helfen. Erfreulich ist, dass den Studentenwerken nun doch noch Zuschüsse für nicht rückzahlbare Nothilfen zur Verfügung gestellt werden sollen. Wie viele Studenten in dieser Situation das zinslose Darlehen beantragen werden, bleibt abzuwarten“, kommentiert Fritz Berger, Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal.

Einige Studenten fallen durchs Raster

Gerade für die 100 Millionen Euro haben sich laut dem Wuppertaler Uni-Rektor Lambert T. Koch die Universitäten „sehr nachdrücklich eingesetzt, weil uns die Stärkung der Darlehenskomponente des ‚Hilfspakets‘ als nicht ausreichend erschien.“ Der Vorsitzende der Landesrektorenkonferenz NRW zeigt sich zwar enttäuscht über die langen Verhandlungen zwischen Ministerium und DSW. Doch sofern die Umsetzung zügig erfolgt, „können wir erst mal zufrieden sein.“

Für das Landes-Asten-Treffen (LAT), der Studentenvertretung in NRW, ist die Hilfe „eine Mospackung“ – gerade in puncto Zinsfreiheit. „Die Zinsen, die der



Fritz Berger, Geschäftsführer des Wuppertaler Hochschulsozialwerks.

Archivfoto: Stefan Fries

Bund bis März 2021 übernimmt, betragen maximal 152,65 Euro“, rechnet LAT-Koordinatorin Katrin Lögering aus. Danach müssten Studenten die Zinslast alleine tragen. Zudem kritisiert sie, dass Studenten über dem 10. Semester, oder jene mit laufenden Studienkrediten, keine „Überbrückungshilfe“ erhalten, wodurch sie durchs Raster fallen würden.

So geht es der Lehramtsstudentin Nina Hilbert. Sie arbei-

tet freiberuflich in der Berufsorientierung und in den Ferien bei einer Event-Agentur. Beide Jobs seien nun weg. Unterstützung über das BAföG bekomme sie nicht. Es bleibe ein Darlehen beim Jobcenter: „Schulden bleiben Schulden, sie müssen beglichen werden, was ohne Jobperspektive unmöglich ist.“ Lediglich ein Fond des Sozialwerkes habe ihr helfen können, was aber bloß „ein Tropfen auf den heißen Stein“ sei.

Eine Rückkehr zum Präsenzbetrieb ist derzeit nicht abzusehen – vieles läuft online

Fern-Universität Wuppertal auch im Wintersemester?

Von Martin Wosnitza

Für Wuppertaler Studenten gilt in diesem Sommer: Uni@Home. Das könnte zum Winter verlängert werden, denn die Hygiene- und Distanzregeln des Robert-Koch-Instituts lassen sich an der Bergischen Universität kaum umsetzen. „Sollten sie im Herbst und Winter wie bisher weiter gelten, wird sich im Vergleich zu jetzt nichts Entscheidendes ändern“, erklärt **Jasmine Ait-Djoudi**, Leiterin der Universitätskommunikation.

„Für ein Seminar mit 30 Personen benötigen wir einen Hörsaal mit 240 Plätzen und für eine normale Vorlesungsgröße mit 300 Hörern so etwas wie ein Kongresszentrum mit 2400 Plätzen“, stellt Ait-Djoudi plastisch dar und ergänzt: „Angesichts hunderter Veranstaltungen wöchentlich, allein an unserer Universität, ließe sich nach Adam Riese nur ein Bruchteil in Präsenz durchführen.“ Auch vom Wissenschaftsministerium NRW heißt es dazu: „Eine vollständige Rückkehr zur Präsenzlehre ist nach derzeitiger Lage nicht die wahrscheinlichste Option.“

Fritz Berger, Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerkes, teilt diese Einschätzung, die „auch für unsere Mensen und Cafeterien, die im laufenden Semester täglich von Tausenden von Gästen unangemeldet besucht werden und häufig bis auf den letzten Platz besetzt sind“, gilt. Dank Kurzarbeitergeld und Nothilfen macht er sich keine Sorgen um das Sozialwerk. Anders sieht er die Auswirkungen auf die Studenten: „Studieren ist nicht nur trockene Wissensaufnahme. Zum Studium gehört auch: vor der Vorlesung das leckere Brötchen in der Cafeteria, der Milchkaffee, der Treff mit der Arbeitsgruppe, die Verabredung zum Mittagessen in der Mensa und das Kennenlernen neuer Kommilitonen.“



Campus Griffenberg aus der Luft. Bis er wieder voll belebt ist, dürfte es noch länger dauern. Foto: Christian Reimann

Das alles findet nun im digitalen Raum statt, wie Studentenvertreter **Nico Quittmann**, ASTA-Pressesprecher, berichtet: „Digitale Debatten bei Redekunst e.V., Unterhaltungen auf dem Discord-Server des Queer-Referats, digitale Lesenachmittage des Frauen*referats bei ZOOM, eine digitale Textwerkstatt der neolith-Redaktion und digitale Veranstaltungen der Islamischen Hochschulgruppe sind nur ein kleiner Ausschnitt.“

Das Green Lion Racing Team (GLRT) ist im Wartemodus. Es wurde mitten in den Vorbereitungen für die Formula Student getroffen. „Das Fahrzeug hat von Tag zu Tag mehr Form angenommen“, berichtet Teamleiter **Theodoros Theodorou**. Die Saison wurde auf 2021 verschoben, der Rennwagen wartet auf seine Fertigstellung. Problematisch werde es, wenn auch im Winter nicht weitergeschraubt werden kann: „Unser ganzes Existenzmodell ist darauf ausgelegt,

dass wir Veranstaltungen besuchen dürfen und so auch unsere Sponsoren vertreten.“

Christoph Spengler, Leiter von Uni-Chor und -Orchester, probt per Livestream. Konzerte mussten abgesagt werden. Trotzdem wird es zum Ende dieses Semesters etwas zu hören geben: „Ich habe alle Mitglieder gebeten, eines unserer Stücke als ‚virtueller Chor‘ aufzunehmen.“ Die Aufnahmen schneide er derzeit zusammen: „Es klingt beeindruckend, wenn man bedenkt, dass jeder nur für sich gesungen hat. Wir werden das Video in wenigen Wochen stolz präsentieren.“ Ähnliches plant er für das Orchester. Wichtig ist ihm die soziale Komponente: „Oft ist auch Raum für ein persönliches Wort.“

Studentin **Gisela Resmja** wäre froh, wieder zur Uni gehen zu können, und glücklich, „wenn zunächst einmal die Bibliothek als Lernumgebung öffnen könnte und kleinere Seminare möglich wären.“ Ihr fehlt

Bergische Uni

Die Bergische Universität Wuppertal ist inzwischen eine Volluniversität mit breitem Fächerspektrum, Gegründet wurde sie 1972 damals noch als Fachhochschule, wurde 2002 in eine Universität umgewandelt. Anfangs zählte sie 3500 Studierende, heute 14 000. Sie hat 1200 Mitarbeiter, davon sind 270 Professoren.

der „richtige“ Uni-Alltag: „Am meisten fehlt mir der soziale Kontakt und der Austausch mit den Dozierenden.“ Für sie ist Uni@Home keine Alternative. „Hinzu kommt, dass viele meiner Kommilitonen und ich das Gefühl haben, in diesem Semester insgesamt weniger gelernt zu haben.“

Hochschulsozialwerk zeigt sich von Zahl der Anträge für Überbrückungshilfen überrascht

Wuppertaler Studierende sind auf Hilfe vom Land angewiesen

Von Martin Wosnitza

Seit rund einer Woche können Wuppertaler Studierende die sogenannte „Überbrückungshilfe für Studierende in Notlage“ beantragen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat nach Verhandlungen mit dem Bundesverband der Studentenwerke dafür insgesamt 100 Millionen Euro bereitgestellt. Die Hilfe richtet sich – wie das Deutsche Studentenwerk auf seiner Internetseite schreibt – an diejenigen, die sich „nachweislich in einer pandemiebedingten Notlage befinden, die unmittelbar Hilfe benötigen und die keine andere Unterstützung in Anspruch nehmen können.“

Laut Fritz Berger, Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal (HSW), stehen für die Bergische Universität knapp mehr als 900 000 Euro aus dem Nothilfefopf zur Verfügung. Die Verteilung der Bundesmittel erfolge auf Grundlage der Studentenzahlen am Hochschulstandort.

Studierende können über die Überbrückungshilfe bis zu 500 Euro pro Monat erhalten. Diese wird für Juni, Juli und August ausbezahlt und muss jeweils für jeden Monat separat beantragt werden. Die Auszahlungshöhe hängt maßgeblich vom Kontostand des Antragstellers ab und ist gestaffelt. Wer beispielsweise über weniger als 100 Euro verfügt, erhält eine Hilfe in Höhe von 500 Euro. Wer zwischen 400 und 499 Euro liegt, dem werden lediglich 100 Euro überwiesen. Wer mehr als 500 Euro auf dem Konto hat, geht leer aus.

Die Antragstellung erfolgt über ein Online-Portal des Deutschen Studentenwerks. Bis zum



400 Studierende haben bereits Anträge gestellt, die ein Volumen von 168 000 Euro umfassen.

Symbolfoto: dpa

vergangenen Freitag hätten laut Berger 1376 Studierende die Überbrückungshilfe beantragt, also etwa sechs Prozent der etwa 23 000 eingeschriebenen Studenten an der Wuppertaler Universität. Darunter befänden sich bereits 400 vollständige Anträge, die ein Volumen von 168 000 Euro umfassen würden. Mehr als die Hälfte könnte zum jetzigen Stand eine Unterstützung von über 500 Euro erhalten.

Der Asta kritisiert das Ministerium deutlich

„Die Anzahl der Anträge hat uns überrascht, denn die Nachfragen zu den bestehenden Hilfsangeboten, etwa für unseren eigenen Sozialfond oder Darlehen aus der Daka-Darlehenskasse, waren bislang eher überschaubar und kommen an die Zahl der gestellten Nothilfe-Anträge nicht heran“, erklärt Berger.

Mit den für Wuppertal zur Verfügung stehenden Mitteln könnten hypothetisch gerechnet 1000 Studenten über drei Monate jeweils 300 Euro erhalten. Die derzeitige Nachfrage lässt vermuten, dass dies nicht ausreichen könnte. Berger erklärt in diesem Kontext: „Nach unserem Kenntnisstand plant das Ministerium keine Aufstockung der finanziellen Mittel. Ich würde dies aber auch nicht ausschließen, sofern die Nachfrage anhält.“

Scharfe Kritik am Ministerium formuliert Asta-Vorsitzender Soufian Goudi: „Die Hilfe kommt zu spät und ist mit bis zu 500 Euro viel zu niedrig angesetzt. Abzüglich Miete und studentischer Krankenversicherung bleibt kaum etwas zum Leben übrig.“ Er geht von einem weiteren Anstieg der Anträge aus und sieht den Grund in der Vergabe der Hilfe auf Grundla-

Antrag

Der Antrag auf eine Überbrückungshilfe für Studierende in pandemiebedingten Notlagen wird online gestellt.

[überbrückungshilfe-studierende.de](https://www.ueberbrueckungshilfe-studierende.de)

ge des Kontostandes: „Studierende warten nun, bis ihr Konto leer ist und stellen dann erst einen Antrag. Dieses Hauptkriterium ist einfach absurd.“ Der Wuppertaler Allgemeine Studierendenausschuss fordert gemeinsam mit weiteren Studierendenverbänden eine deutliche Erhöhung der finanziellen Hilfen, denn angesichts der Antragszahl geht Goudi davon aus, „dass die Mittel nicht ausreichen werden“

An der Max-Horkheimer-Straße sind 132 neue Bleiben für Studenten entstanden — am Donnerstag wurden sie eingeweiht

Ein Wohnheim mit Obstgarten

Von Martin Wosniza

Griffenberg. 1085 Wohnheimplätze bietet das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal (HSW) in unmittelbarer Nähe zur Universität an. Am Donnerstag wurden mit dem Komplex an der Max-Horkheimer-Str. 160 bis 168 weitere 132 Plätze eröffnet. Diese umzusetzen, war aus mehreren Gründen schwierig, wie HSW-Geschäftsführer Fritz Berger ausführte: „Drei Jahre dauerte es, bis wir die Grundstücke vom landeseigenen Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW zum vollen Marktpreis kaufen konnten.“ Auch galt der erworbenene Randstreifen aufgrund der extremen Hanglage und Höhendifferenz als nicht bebaubar. „Den beauftragten Architekten der ACMS Architekten GmbH aus Wuppertal ist jedoch das Kunststück gelungen, diese standortspezifischen ‚Herausforderungen‘ ins Positive zu wenden.“

Für 15 Millionen Euro, mehrheitlich finanziert aus Darlehen aus dem sozialen Wohnungsbau und der KfW-Bank, wurden 132 Wohnplätze realisiert, aufgeteilt in verschiedene Wohnformen. Dazu erklärt Berger: „Pro Einzelappartement stehen 29,5 Quadratmeter samt eigener Küche zur Verfügung. In den 22 Zweierappartements – Größe je 24,5 Quadratmeter – und den 4er- und 6er-Appartements mit einer Zimmergröße von je 29 Quadratmeter ist die Küche im Gemeinschaftsbereich untergebracht. Jedes Zimmer, auch in den Gruppenwohnungen, hat eine eigene Dusche und Toilette.“ Die monatliche Miete beträgt 274 Euro (dazu kommen 15 Euro Möbliierungszuschlag) und enthält alle Nebenkosten und Leistungen, wie einen HighSpeed-Internetanschluss.

Da es in Studentenwohnheimen auch mal lauter zugehen kann, wurden an die Raum-



Die Einweihung der Studentenwohnheime fand wegen der Pandemie an der freien Luft statt.

Foto: Andreas Fischer

trennwände und Türen sehr hohe Schallschutzanforderungen gestellt, wie Berger betont: „Ruhiges Arbeiten am Schreibtisch, Treffen zum gemeinsamen Essen oder das Feiern einer bestandenen Klausur, das passt nur bei gutem Schallschutz zusammen.“

„Es macht Spaß, direkt am Wohnheim zu gärtnern“ Auch auf das Umfeld wurde besonderen Wert gelegt. „Auf bienenfreundliche Sträucher wurde ebenso geachtet wie auf heimische Obstsorten und schmackhafte Kräuter, die von den Bewohnern geerntet werden können.“

Das Stichwort lautet „Urban Gardening“ und wird mit Begeisterung aufgenommen,

wie Wohnheimtutor und Geschichtsstudent Paul Marx (22) berichtet: „Es macht Spaß, direkt am Wohnheim zu gärtnern, frische Kräuter zu pflücken, dabei weitere Bewohner zum Mitmachen zu animieren und so die Gemeinschaft zu fördern.“

Zugleich hat dieses Projekt mit dazu geführt, dass die neuen Gebäude den „Goldstatus für besondere Nachhaltigkeit“ erworben haben, eine Zertifizierung, die durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen verliehen wird und laut Berger „im öffentlich geförderten Wohnungsbau eine Ausnahme darstellt.“ Weitere Faktoren sind etwa die Reduzierung des Energiebedarfs durch den Passivhaus-Standard und An-

DIE AUSLASTUNG

WARTELISTE In der Vergangenheit waren Wohnheimplätze beim HSW äußerst beliebt, die Warteliste mehrere hundert Bewerber lang.

ZUKUNFT Wie sieht es im kommenden Hybrid-Wintersemester aus? Dazu Berger: „Wenn man davon ausgeht, dass kleine Veranstaltungen bis 50 Personen für alle in Präsenzform

angeboten werden, dann wird sich vermutlich der größte Teil der Studenten vor Ort aufhalten. Die Mieter in unseren Wohnheimen sind dann im Vorteil, weil sie die größeren Veranstaltungen, die nur digital angeboten werden, von zu Hause verfolgen können. Wir gehen von einer vollen Vermietung aus und wollen Erstersemester bei der Vergabe bevorzugen.“

schluss an das Fernwärmenetz sowie die weitgehende Herstellung von Barrierefreiheit.

Zugleich waren die Planungen der ACMS Architekten Teil der „Forschungsinitiative Zukunft Bau“ wie Berger erläutert: „Im Rahmen dieses Pro-

gramms wurde in Wuppertal ein Modulsystem entwickelt, mit welchem Individualräume über unterschiedliche Gemeinschaftsbereiche gestaltet werden können, vom Einzelappartement bis zur Sechs-Personen-Wohngemeinschaft.“

Kruppstraße: Stadt will Bürger hören

Katernberg. Es geht um zwei Mehrfamilienhäuser, doch der Protest ist groß: Anwohner der Kruppstraße wehren sich gegen ein Neubauprojekt an der Kruppstraße/Ecke Mannesmannstraße. Die Stadt hatte dort ein Grundstück an einen Privatmann verkauft, der dort bauen will. Doch nachdem der Widerstand wuchs und auch die Bezirksvertretung in ihrer jüngsten Sitzung mehr Informationen verlangte, reagiert Oberbürgermeister Andreas Mücke. „Baldmöglichst“, so heißt es aus dem Rathaus, soll es eine Bürgerversammlung geben.

„Das begrüßen wir natürlich sehr“, sagt Jörg Schäfer, Sprecher der Anwohner. Diese hatten unter anderem kritisiert, dass die Neubauten zu massiv würden, ein Teil des Spielplatzes und Bäume wegfallen. Zudem befürchten sie Verkehrsprobleme – eine derzeit unbefestigte und für kostenlose, aber laut Stadt nie offizielle Parkplätze genutzte Fläche wird nämlich wegfallen. Schäfer & Co. hatten nach der Sitzung der BV bereits einen zweiten Bürgerantrag auf den Weg gebracht, in dem sie das Vorgehen der Verwaltung anprangerten.

„Die Entwicklung der Fläche an der Kruppstraße/Mannesmannstraße muss mit großer Sensibilität und unter enger Einbeziehung der Anwohner erfolgen. Es handelt sich hier um einen Teil eines Grundstücks, dessen Nutzung bereits in der Vergangenheit schon einmal zu erheblicher Diskussion geführt hat“, sagt Mücke. Denn schon gegen die Planung, dort die Sporthalle für die 6. Gesamtschule zu errichten, waren die Anwohner zu Felde gezogen. Erfolgreich, die Halle wird jetzt an der Nevigeser Straße gebaut.

Die Bürgerversammlung soll nach der Wahl erfolgen, so Mücke. Dann soll die neuformierte Bezirksvertretung einbezogen werden. **est**

EXTRA

Wuppertal – Hochschul-Sozialwerk

132 neue Wohnplätze

Gleich fünf neue Studentenwohnheime konnten Ende August 2020 an der Max-Horkheimer-Straße fertiggestellt werden

Bis zur Eröffnung war es jedoch ein langer Weg, berichtet Fritz Berger, Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks in Wuppertal (HSW). So habe es alleine drei Jahre gedauert, bis das HSW das Grundstück für die Neubauten vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen kaufen konnte. Der allgemeine Bauboom machte es nicht einfacher. Und am Ende kam dann auch noch Corona dazwischen.

Zudem schien das schmale Baugrundstück am Hang mit einem Höhenunterschied von bis zu 18 Metern nicht gerade ideal, um dort überhaupt etwas zu bauen. Ein Wuppertaler Architekturbüro habe das aber nicht abgeschreckt – und für den Entwurf gab es sogar eine Förderung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Im Mittelpunkt steht dabei nachhaltiges und bezahlbares Wohnen mit variablen Wohnungen die vom Einzelappartement bis zur Sechs-Personen-Wohngemeinschaft reichen – und immer wieder neu zusammengesetzt werden können. Etwa 70 Prozent der Wohneinheiten sind barrierefrei, die übrigen können bei Bedarf nachgerüstet werden. Das ist schon ein Hinweis darauf, dass sich die Nutzung im Laufe der Jahre auch ändern könnte, was zum variablen Wohnen (also zur Förderung) dazugehört.

Die geringe Grundstücksgröße hat eine weitere Auszeichnung in Sachen nachhaltiges Bauen gebracht, denn bei der Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen wird auch der Flächenverbrauch einbezogen. Und dass die Studentenwohnheime des HSW in Sachen Energie immer dem neuesten Stand entsprechen, kennt man bereits. Die Neubauten sind Passivhäuser, die ans Fernwärmenetz der Wuppertaler Stadtwerke angeschlossen sind und damit die Abwärme aus der Müllverbrennungsanlage nutzen.

Auch auf den Außenflächen geht es um Nachhaltigkeit: So wurden die Dächer begrünt, wurde so weit möglich auf eine Versiegelung der Flächen verzichtet und gleich auch noch ein „Urban Gardening“-Projekt

installiert, bei dem die Bewohnerinnen und Bewohner Obst und Kräuter ernten können.

Vier der fünf Baukörper haben drei Etagen, das oberste Haus bietet sechs Etagen – womit insgesamt 132 Wohnplätze zur Verfügung stehen, die in Einzel- und Doppelappartements sowie Vierer- und Sechser-Wohngemeinschaften aufgeteilt sind. Alle Zimmer haben eine eigene Dusche und

Toilette. Die Holzfassaden mit vorgehängten Metallelementen haben die Farben Dunkelrot und Silber. Innen gibt es Eichenparkett, Linoleum und versiegelte Beton-Oberflächen. Das Projekt hat insgesamt 15 Millionen Euro gekostet, fast zwei Millionen sind dabei als Zuschuss aus dem Bundesbauministerium im Rahmen des „Vario-Förderprogramms“ gekommen.



19. Februar 2020 - HSW-News

Unschlagbar günstig !

- Hochschul-Sozialwerk Wuppertal vergibt in 2019 zinslose Daka-Darlehen in Höhe von 205.000 € (+35%)
- bis zu 6.000 Euro zinslos für Auslandssemester
- Beratung und Antragstellung beim Hochschul-Sozialwerk Wuppertal
- Daka: gemeinnütziger Verein der 12 Studierendenwerke in NRW

Sich frei von finanziellen Sorgen dem Studium widmen zu können, ist für manche Studierende leider keine Selbstverständlichkeit. Auch der Studentenjob ist in angespannten Phasen des Studiums keine gute Lösung.

Umso besser, dass es die Daka gibt - die Darlehenskasse der 12 Studierendenwerke in Nordrhein-Westfalen. Der gemeinnützige Verein vergibt seit mehr als 65 Jahren zinslose Darlehen an Studierende in Finanznot.

Bis zu 12.000 Euro Darlehenshöchstbetrag können Wuppertaler Studierende über das Hochschul-Sozialwerk bei der Daka beantragen; im Monat können das bis zu 1.000 Euro sein. Wie hoch das Darlehen ist und wie lange es beansprucht wird, richtet sich nach dem individuellen Bedarf. Die durchschnittliche Darlehenshöhe beträgt rund 6.500 Euro. In 2019 stieg die Vergabesumme beim Hochschul-Sozialwerk Wuppertal auf 205.390 Euro. Das ist gegenüber 2018 (Darlehenssumme 152.314 Euro) eine Steigerung um 35 Prozent.

„Wir sind froh, auf diese Weise Studierende in finanziellen Notlagen noch mehr unterstützen zu



können“, sagt Fritz Berger, Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks „Unsere Darlehen haben unschlagbar günstige Konditionen, sehr klare und faire Rückzahlungskonditionen. So können sie helfen, dass ein Studium nicht am Geld scheitert.“

Die Rückzahlung beginnt in der Regel zwölf Monate nach Auszahlungsende, kann aber auch noch weiter aufgeschoben werden. Zinsen fallen bei den Darlehen der Daka keine an; es wird lediglich zur Deckung der Verwaltungskosten ein einmaliger Beitrag von 5% der Darlehenssumme erhoben.

Gute Nachricht für Studierende, die während ihres Studiums ein Auslandssemester absolvieren: Die Daka vergibt zusätzlich zu ihren Studiendarlehen auch Darlehen speziell für Auslandssemester. Bis zu 6.000 Euro Darlehenshöchstbetrag können Wuppertaler Studierende für ihr Auslandssemester über das Hochschul-Sozialwerk bei der Daka beantragen; ausgezahlt in einer Summe und ebenfalls zinslos.

Die Darlehenskasse der Studierendenwerke e.V. (Daka) ist bundesweit die größte Darlehenskasse von Studierendenwerken; beim jüngsten Studienkredit-Test des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) erhielt sie erneut eine hervorragende Bewertung.

Presse- Information



Anstalt des öffentlichen Rechts
Max-Horkheimer-Str. 15
42119 Wuppertal

Der Geschäftsführer

Datum

18.03.2020

Das „Brötchen von zu Hause“ nicht vergessen! **Hochschul-Sozialwerk muss seine 10 Mensen und Cafeterien schließen**

Aufgrund der aktuellen „Allgemeinverfügung“ der Stadt Wuppertal zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten (Amtsblatt Nr. 12/2020 vom 17.03.2020) muss das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal ab heute, **18.03.**, alle Verpflegungseinrichtungen an der Bergischen Universität schließen.

Das gilt nun nicht nur für alle Mensen und die Uni-Kneipe, sondern auch für alle Cafeterien.

Noch bis gestern war geplant, zwei Cafeterien auf dem Haupt-Campus Griffenberg unter Berücksichtigung von Auflagen weiter geöffnet zu lassen.

„Es ist natürlich sehr bedauerlich, dass wir damit an der gesamten Universität jetzt keine Verpflegung mehr anbieten können. Auch wenn zuletzt nur noch wenige Personen die verschiedenen Standorte der Hochschule aufsuchen, so ist es doch zunächst gewöhnungsbedürftig, dass nicht einmal mehr Brötchen erhältlich sein werden. Diese Entscheidung erfolgt aber zwingend im Interesse der allgemeinen Gesundheitsvorsorge“, erklärt Fritz Berger, Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal.

In der Regel betreibt das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal 10 Mensen und Cafeterien - für die Bergische Universität Wuppertal (Hauptcampus und Freudenberg), die Hochschule für Musik und Tanz Köln (Standort Wuppertal) und auch für das Schulzentrum Süd.

Täglich werden rund 5.000 Mittagessen produziert, dazu die verschiedensten Snacks „für zwischendurch“. Insgesamt strömen täglich rund 8.000 Gäste in die Verpflegungseinrichtungen des Hochschul-Sozialwerks.

In der **Bafög-Abteilung** werden Anträge weiterhin bearbeitet; die üblichen persönlichen Sprechstunden müssen aber entfallen; Anfragen per Telefon- oder E-Mail sind unter Beachtung des Datenschutzes weiterhin möglich.

> <https://www.hochschul-sozialwerk-wuppertal.de/studienfinanzierung/kontakt.html> .

Die Vermietung und Betreuung in den **Studentenwohnheimen** läuft weiter, Kontaktaufnahme bitte per Telefon oder E-Mail.

Schritt für Schritt zu mehr gastronomischem Angebot (nur für Hochschul-Angehörige)

Über Wochen musste das Hochschul-Sozialwerk aufgrund der Corona-Schutz-Verordnung des Landes seine Mensen und Cafeterien geschlossen halten – inzwischen ist das generelle Verbot aufgehoben und unter strengen Auflagen eine Öffnung wieder zulässig.

Nun stellt sich das Problem, dass die Uni noch so gut wie leer ist:

Die Studierenden dürfen nur in Ausnahmefällen Präsenz zeigen und lernen „@home“, und der Großteil der Uni-Mitarbeiter arbeitet im Home-Office.

Für das Hochschul-Sozialwerk bedeutet das: nur wenige Gäste, aber höherer Aufwand.

Unter Berücksichtigung der potenziellen Besucher*innen-Auslastung in Zeiten von Uni@Home, Sommerferien und nahendem Ende der Vorlesungszeit geht das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal bei der Öffnung weiterer Cafeterien nun die nächsten Schritte:

Seit 6. Juli ist die Cafeteria am Campus Freudenberg wieder von 8:30 bis 12 Uhr geöffnet. Neben einem Frühstücksangebot gibt es auch Snacks und Süßwaren sowie Heiß- und Kaltge-



tränke. Ab dem 3. August ändern sich die Öffnungszeiten auf 10 bis 14 Uhr und es werden zusätzlich kleine Speisen von der Grillstation angeboten.

Ab Montag, 3. August können wir auf dem Campus Griffenberg auch wieder die Cafeteria ME03 von 8 bis 15 Uhr öffnen. Angeboten werden Frühstück und – zur Mittagszeit von 11:30 bis 14:30 Uhr – auch warme Speisen. Zur Auswahl stehen dabei zwei Wok-Gerichte, Bratwurst/Currywurst sowie ein Grillgericht.

Die Cafeteria Bibliothek („Mathe-Cafete“) bleibt im Juli weiterhin (wie bisher) geöffnet, muss aber – wegen der Öffnung der „großen“ Cafeteria ME03 – nach dem Fr., 31.07., wieder schließen.

Ab dem 3. August öffnen wir auch wieder die Mensa am Haspel (PKS) von 10 bis 14 Uhr mit einem Angebot an Snacks und Süßwaren, Heiß- und Kaltgetränken und kleinen Speisen von der Grillstation.

Wieder Mittagessen in 3 Cafeterien !

Gute Nachricht: seit dem 3. August gibt es – juchhu ! - wieder leckeres Mittagessen für Wuppertaler Studierende sowie für Uni-Angehörige und Mitarbeiter*innen des HSW.

Wo ? In der Cafeteria am Freudenberg, der Cafeteria in ME 03 und in der Mensa am Haspel ("PKS") .

Bitte beachten Sie dazu die hier angefügten Regeln - vielen Dank!

Öffnungszeiten:

Cafeteria ME03:

Montag bis Freitag von
8.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Warme Speisen von 11.30 Uhr bis 14.30 Uhr

Campus Freudenberg:

Montag bis Freitag von
10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Grillangebot von 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Bistro am Haspel:

Montag bis Freitag von
10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Grillangebot von 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr



Wechsel in der Leitung der Allgemeinen Verwaltung: Ulla Sparrer offiziell verabschiedet > Nachfolger ist Georg Dillmann

Ulla Sparrer, die langjährige Leiterin der Allgemeinen Verwaltung des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal, wurde am 14.07. vom Verwaltungsrat und von ca. 20 geladenen Gästen - u.a. aus dem HSW (ehemalige und aktuelle Mitarbeiter*innen) und aus der Bergischen Universität - herzlich verabschiedet. Ihr Nachfolger ist seit dem 1. Mai Georg Dillmann.

Frau Sparrer wurde im Juli 1992 zur Leiterin der Allgemeinen Verwaltung berufen. Seit 28(!) Jahren hatte sie die Dienst- und Fachaufsicht über die Mitarbeiter*innen des Rechnungswesens, der Personalstelle und der EDV inne. Sie war u.a. zuständig für den Wirtschaftsplan, das Controlling, die Baufinanzierungen, die Mietberechnungen und vertrat den Geschäftsführer bei Abwesenheit. Außerdem übernahm sie viele Sonderaufgaben, so war sie u.a. die Beauftragte für Gesundheitsmanagement, kümmerte sich um den Datenschutz und um die Gleichstellung.

In dieser langen Zeit wirkte sie intensiv mit bei der umfangreichen und tiefgreifenden Modernisierung des Hochschul-Sozialwerks. Sie brachte wichtige Prozesse voran und entwickelte viele gute Ideen.

Sie erwarb sich auch außerhalb des HSW's großes Ansehen. Im Deutschen Studentenwerk wurde sie Mitglied im „Ausschuss für Wirtschaftsfragen“.

Privat engagiert sie sich u.a. sehr für die Partnerschaft von Wuppertal und Matagalpa (Nicaragua) und ist kulturell sehr interessiert.



Geschäftsführer Fritz Berger bedankte sich bei Frau Sparrer für ihr jahrelanges Engagement und wünschte ihr im Namen aller Mitarbeiter alles Gute für den Ruhestand.

Hinweis zum Foto:

Das Foto entstand anlässlich einer dienstlichen Veranstaltung in geschlossener Gesellschaft, bei der keine grundsätzliche Maskenpflicht bestand und alle Teilnehmer namentlich registriert waren. Nur während des kurzen Moments des Fotos standen die abgelichteten Personen nebeneinander. Sonst wurden die Abstandsgebote von allen eingehalten.

Bundesweit vorbildlicher und preisgünstiger Wohnraum - für weitere 132 Studierende!

Der Wunsch des Hochschul-Sozialwerks, seine fünf neuen Studentenwohnheime an der Max-Horkheimer-Straße 160 – 168 noch deutlich früher fertigzustellen, ging leider nicht in Erfüllung.

Allein drei Jahre gingen ins Land, bis der Grundstücksstreifen dem Voreigentümer, dem landeseigenen „Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW“ (BLB), zum vollen Marktpreis abgekauft werden konnte. Dann sorgte die überhitzte Baukonjunktur für Verzögerungen bei Ausschreibungen und im Bauablauf. Und schließlich kam auch noch Corona ...

„Doch nun sind wir endlich am Ziel! Auch mit dieser anspruchsvollen Baumaßnahme schaffen wir bundesweit vorbildlichen und preisgünstigen Wohnraum - für weitere 132 Studierende in Wuppertal“, erklärte der Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal Fritz Berger bei der offiziellen Einweihung am 27. August 2020.

Schauplatz: ein schmaler schräger Hang auf dem Campus Griffenberg

Das Baugrundstück gehörte zu den Reserveflächen der Hochschule. Die „Filetstücke“ daneben, ehemalige Landesgrundstücke, standen allerdings nicht zur Verfügung. Sie werden vom Eigentümer BLB bis auf weiteres an Kleingärtner verpachtet.

Der dem Hochschul-Sozialwerk verkaufte Randstreifen galt wegen des sehr schmalen Zuschnitts und der extremen Hanglage (18 m Höhendifferenz) lange als kaum bebaubar. Den beauftragten Architekten von „ACMS_ Architekten GmbH“ aus Wuppertal ist das Kunststück



gelingen, diese standortspezifischen „Herausforderungen“ ins Positive zu wenden:

Die Hanglage wird genutzt zur höhenversetzten Erschließung der Häuser und zur Minimierung von Verkehrsflächen.

Die extreme Enge des Grundstücks wird mittels klug gestalteter landschaftsgärtnerischer „Grenzüberschreitung“ kompensiert. Das Grün der angrenzenden Kleingartensiedlung „fließt“ so zwischen den Häusern in die Außenanlagen der 5 Studentenwohnheime. Auf bienenfreundliche Sträucher wurde ebenso geachtet wie auf heimische Obstsorten und schmackhafte Kräuter, die von den Bewohnern geerntet werden können.

Zukunftweisend: „Vario“-Wohnungen für unterschiedliche Nutzer

Die Planung der ACMS_ Architekten erreichte im Rahmen der „Forschungsinitiative Zukunft Bau“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit die höchste Innovationsstufe im Rahmen der Förderung von sogenannten „Vario-Wohnungen“.

Im Rahmen dieses Forschungsprogramms zum nachhaltigen und bezahlbaren Bauen wurde in Wuppertal ein Modulsystem entwickelt, mit dem Individualräume über unterschiedliche Gemeinschaftsbereiche „geschaltet“ werden können - vom Einzelapartment bis zur 6-Personen-WG.

Besonders an diesem Bauvorhaben ist die extrem komprimierte Erschließung. Diese ermöglicht eine besonders wirtschaftliche Organisation der unterschiedlichen Grundriss-zuschnitte.

Dabei wirken die Gebäude mit ihren Fassaden keinesfalls gerastert oder uniform. Die profilierten Fassadentafeln legen sich wie ein unterschiedlich weit geöffneter Vorhang über die Grundstruktur. Dies schafft einen Ausgleich zwischen Offenheit und Abschirmung für die einzelnen Wohnbereiche. Es wird eine sehr differenzierte Gestaltung des Gebäudes geschaffen, die jedem Typus ein eigenes Gesicht gibt.

Goldstatus für besondere Nachhaltigkeit

Die 5 neuen Studentenwohnheime des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal erreichen „Goldstatus für besondere Nachhaltigkeit“. Diese Zertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen DGNB e.V. stellt im öffentlich geförderten Wohnungsbau eine Ausnahme dar. Mit dieser Auszeichnung werden Gebäude gekennzeichnet, die „in allen Kategorien der Nachhaltigkeit in besonderer Weise überdurchschnittliche Qualität“ vorweisen können.

Mit den Neubauten des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal wird in vielfacher Weise „gepunktet“:

Reduzierung des Wohnflächenverbrauchs um 40% im Vergleich zum Bundesdurchschnitt
die Nutzungsebenen können ohne Eingriffe in die Tragstruktur umorganisiert werden
mittels Passivhaus- und KfW-40-Standard wurde der Energiebedarf auf 40% der EnEV-Anforderungen reduziert - durch den Anschluss an das am Grundstück vorbeilaufende Fernwärmenetz (Abwärme Müllverbrennung) erfolgt eine umweltfreundliche Energieerzeugung

ökologische Gestaltung der Außenräume mit Dachbegrünung, reduzierter Versiegelungsfläche und „Urban Gardening“

ca. 70% der Wohneinheiten sind barrierefrei, die übrigen sind vorgerüstet

der Bedarf an „grauer Energie“ wird über Holztafelkonstruktionen und Leichtbauweisen maßgebend reduziert, die Einsparung in den Fassadenkonstruktionen liegen beispielsweise bei über 200 Tonnen CO₂

Schaffung von Gemeinschaftsflächen in den Gebäuden und in den Freiflächen

mittels E-Mobilität, Sharing-Konzepten und ÖPNV kann der Stellplatzbedarf für die Wohnanlage auf 20% reduziert werden.

Die Baukonstruktion – variabel und großzügig

In den 5 Baukörpern - 4 davon mit 3 Etagen, das obere Haus mit 6 Etagen - entstanden 132 großzügige studentische Wohnplätze in unterschiedlichen Wohnformen - als Einzel- und Doppelapartments sowie als 4-er und 6-er Gruppenwohnungen.

Jedem Bewohner stehen knapp 30 qm zur Verfügung. Die 16 Einzelappartements verfügen über eine eigene Küchenzeile, in den 22 Zweierappartements, den 4er- und 6er-Appartements ist diese im Gemeinschaftsbereich untergebracht. Wichtig: Zu jedem Zimmer, auch in den Gruppenwohnungen, gehört eine eigene Dusche und Toilette. Die Appartements sind mit barrierefreien Bädern ausgestattet. Die monatliche Miete – all inclusive, auch superschnelles Internet – beträgt 289,-€/Monat.

Der Konstruktionsanteil konnte durch besondere Betonkonstruktionen – zum Beispiel Spannbeton-Hohldielen für die Decken – reduziert werden, die wesentlich weniger Material erfordern.

Die Fassade gewährleistet durch ihre Holztafel-Bauweise mit vorgehängten, wartungsarmen Metallelementen eine extrem effiziente Wärmedämmung.

Da der gesamte Innenausbau in Trockenbauweise erfolgte, ist die Grundriss-Anordnung weitestgehend unabhängig von der Tragkonstruktion. So sind variable Grundrissanordnungen möglich, die sowohl den Förderbedingungen des sozialen Wohnungsbaus, als auch den - sich zukünftig möglicherweise ändernden - Nutzungsanforderungen der Bewohner Rechnung tragen.

An Raumtrennwände und Türen wurden sehr hohe Schallschutzanforderungen gestellt, denn Studenten nutzen ihre Wohnungen multifunktional. Ruhiges Arbeiten am Schreibtisch, Treffen zum gemeinsamen Essen oder das Feiern einer bestandenen Klausur - das passt nur bei gutem Schallschutz zusammen.

Das Farbkonzept für die dunkelrot und silberfarbig gehaltenen Fassaden sowie für die Innenräume entwickelten die Architekten in Zusammenarbeit mit Prof. Friedrich Schmuck, Folkwang-Hochschule, der bereits an der Modernisierung der Studentenwohnheime „Neue Burse“, „Max-Horkheimer-Str. 167/169“ und „Cronenberger Str. 256“ mitwirkte.

Auf PVC-Böden wurde komplett verzichtet: In allen Zimmern strahlt Eichenparkett Behaglichkeit aus, in Küchen und Gemeinschaftsräumen läuft man auf Linoleum, in Fluren und Treppenhäusern wurden die Beton-Oberflächen versiegelt.

Baukosten in Höhe von 15 Millionen Euro

Die Kosten der 5 neuen Studierenden-Wohnhäuser belaufen sich auf 15 Millionen Euro zzgl. 900 T€ für das Grundstück.

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal erhielt 1,92 Millionen Euro als Zuschuss des Bundes-Bauministeriums im Rahmen des „Vario-Förderprogramms“.

Aus dem Kontingent der Stadt Wuppertal für sozialen Wohnungsbau bewilligte die NRW-Bank ein Darlehen von rund 6,9 Millionen Euro, auf das ein Tilgungszuschuss von 1,9 Mio. € gewährt wurde.

Zwei weitere KfW-Darlehen über zusammen 2,2 Millionen wurden über die Sparkasse Wuppertal zur Verfügung gestellt.

In ihren Grußworten zur offiziellen Einweihung am 27. August 2020 begrüßten u.a. Bürgermeister Andreas Mucke, Staatssekretär Jan Heinisch (Bauministerium NRW) sowie Uni-Rektor Lambert T. Koch das Gelingen des ambitionierten Bauprojekts.

Norbert Brenken, Vorsitzender des Verwaltungsrats des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal, dankte allen, die dazu beigetragen haben, für die geleistete Unterstützung.

Trotz Corona: Kopf braucht Dach!

Privatzimmer gesucht – fast wie jedes Jahr

Blickt man auf das kommende Wintersemester, spricht derzeit vieles für die Annahme, dass sich die große Mehrheit der Studierenden wieder auf dem Campus aufhalten wird. Im Unterschied zum Corona-bedingt rein digitalen Sommersemester sollen Lehrveranstaltungen mit bis zu 50 Teilnehmern dann im Hörsaal stattfinden.

Deshalb erwartet das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal zum bevorstehenden Wintersemester wieder fast „normale“ Verhältnisse, was das Interesse an Studentenwohnungen angeht - mit anderen Worten: eine starke Nachfrage nach preisgünstigem Wohnraum.

Geschäftsführer Fritz Berger: „Eine gute Nachricht gibt es allerdings, vor allem für Erstsemester: Aufgrund der gerade fertig gestellten 5 neuen Wohnheime gibt es beim Hochschul-Sozialwerk Wuppertal noch einige wenige freie Zimmer.“

Insgesamt kann das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal zu diesem Wintersemester 1.217 Uni-nahe und sehr preisgünstige Wohnheimplätze zur Verfügung stellen – 132 mehr als im letzten Jahr. Da im rein digitalen Sommersemester einige Mieter ihre Verträge gekündigt haben, haben vor allem Erstsemester eine größere Chance auf eine erfolgreiche Bewerbung.

Mögliche Sorgen, sich in einer Wohngemeinschaft an Covid-19 zu infizieren, sind nach Auffassung des Geschäftsführers des Hochschul-Sozialwerks unbegründet. Berger: „In unseren modernen Wohngemeinschaften hat jeder Bewohner ein eigenes WC und eine eigene Dusche.“

Wer beim Hochschul-Sozialwerk modern, Uni-



nah und preiswert wohnen möchte, kann sich hier bewerben:

<http://hochschul-sozialwerk-wuppertal.de/wohnen/wohnungssuche.html>

Bis zum Semesterstart rechnet das Wuppertaler Studentenwerk insgesamt mit ähnlich vielen Wohnungssuchenden wie in „normalen“ Jahren. „Deshalb appelliere ich an alle privaten Haus- und Wohnungseigentümer, sich mit uns in Verbindung zu setzen, wenn Sie über freien Wohnraum verfügen“, erklärt Fritz Berger.

Wie kommen Wohnungssuchende und private Anbieter zusammen?

Wohnungsanbieter und Wohnungssuchende finden zusammen, wenn sie sich direkt an das Hochschul-Sozialwerk wenden.

Unter <http://hochschul-sozialwerk-wuppertal.de/wohnen/privatzimmer.html> können Vermieter ihre Wohnungsangebote einstellen, wohnungssuchende Studenten finden die Angebote unter „Privatzimmervermittlung“.

Ob Angebot und Nachfrage tatsächlich aufeinander abgestimmt sind, darum kann sich das Wuppertaler Studentenwerk bei Bedarf auch aktiv kümmern.

Geschäftsführer Fitz Berger: „Wir können Eigentümer beraten, was die Studierenden brauchen.

Die Angebote privater Vermieter können von uns begangen und begutachtet werden, um konkret über die Wohnung informiert zu sein. So wissen wir, welche Studenten bei wem am besten Aufnahme finden. Dadurch wurde erreicht, dass die uns angebotenen Privatzimmer schnell und passgenau vermietet wurden.“

Der Bedarf für diese aktive Vermittlungsarbeit ist da. Es gibt bekanntlich Leerstände im Tal, die durchaus unterschiedliche Bedarfe abdecken können.

Fritz Berger: „Wir wollen weitere Partnerschaften zu privaten Vermietern aufbauen, die von der Vorauswahl bis hin zur Vertragsunterzeichnung im Studentenwerk gehen können. Unser Ziel ist es, das private Wohnangebot, vor allem - aber nicht ausschließlich - für die internationalen Studierenden zu erweitern.“

Hilfe auf Gegenseitigkeit durch „Wohnen: für Hilfe“

Das Hochschul-Sozialwerk hat schon vor Jahren das Programm „Wohnen: für Hilfe“ entwickelt.

„Wir gehen davon aus, es gibt in Wuppertal Menschen, die über freien Wohnraum verfügen, sich über Hilfe im Alltag freuen würden - und sich vorstellen können, mit einem jungen Menschen unter einem Dach zu leben. Und es gibt sicher Studierende, die kostengünstig wohnen möchten - und dafür bereit sind, den Wohnraumanbieter im Alltag zu unterstützen“, erklärt der Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal.

Mit dem Konzept „Wohnen: für Hilfe“ hat das Hochschul-Sozialwerk eine Plattform geschaffen, damit beide Seiten zu einander finden.

„Wir beraten individuell und persönlich“

Da es bei „Wohnen: für Hilfe“ um ein Mietverhältnis der besonderen Art geht, ist auch der Weg dahin ein besonderer. Stephanie Rappenecker, die das Projekt mit großem Engagement betreut, bringt es auf den Punkt: „Da muss auch die Chemie stimmen. Deshalb berate ich beide Seiten sehr individuell und persönlich. In Abstimmung mit den Vermietern machen wir vorher auch Hausbesuche.“

Wie kann die Mithilfe im Alltag aussehen?

Der/die Studierende kann im Haushalt oder bei der Gartenarbeit helfen, Kinder betreuen, Kinder in die Schule/den Kindergarten begleiten, Haustiere versorgen, kleine Reparaturen und Renovierungsarbeiten vornehmen, bei Problemen rund um den PC helfen, Besorgungen erledigen, Behördengänge begleiten, Fremdsprachen lernen/vermitteln, im Haushalt präsent sein, Gesellschaft leisten oder zu Veranstaltungen begleiten.

Stefanie Rappenecker: „Der Phantasie für individuelle Vereinbarungen sind kaum Grenzen gesetzt. Ausgenommen sind aber - wegen der besonderen Anforderungen - zum Beispiel Pflegeleistungen im engeren Sinne.“

Wie sieht das Mietverhältnis konkret aus?

Das Hochschul-Sozialwerk empfiehlt zwei einfache Modelle:

1 qm = 1 Stunde Hilfe/pro Monat

Beispiel: Bei 20 qm gemieteten Wohnraum und 10 geleisteten Hilfestunden zahlt der/die Studierende nur noch die Hälfte des normalen Mietpreises. 50% Miete / 50% Hilfestunden

Beispiel: Der Wohnraum kostet 320 € pro Monat. Der Mieter überweist monatlich 160 € und leistet dafür 16 Stunden pro Monat (d.h. 4 pro Woche) Hilfestunden.

„Beide Wohnpartner sollten einen rechtsgültigen Mietvertrag auf Grundlage des BGB unterzeichnen. Die Vereinbarung ‚Dienstleistung gegen Miete‘ sollte in einer zusätzlichen schriftlichen Nebenabrede festgelegt werden“, rät Geschäftsführer Fritz Berger.

Der Vorteil: Hierdurch wird ein rechtlicher Sonderstatus vermieden, und beide Parteien bewegen sich auf dem klar geregeltem Boden des Mietrechts. Sollte die Zusatzvereinbarung von einer Seite gekündigt werden, bleiben die Rechte und Pflichten des Mietvertrages bis auf weiteres dennoch bestehen.

[Worin besteht der Service des Hochschul-Sozialwerks?](#)

Interessenten, seien es Wohnungsuchende oder Vermieter, finden konkrete Informationen zum Programm „Wohnen: für Hilfe“ auf der Website

des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal unter: <http://hochschul-sozialwerk-wuppertal.de/Wohnen/wfh>.

Bewerbungsformulare für Vermieter oder Studierende stehen zum Download bereit oder können auf Wunsch zugesandt werden (Ansprechpartnerin Stephanie Rappenecker, Tel. 0202 / 430 40 40). Auch bei der Ausarbeitung individueller Vertragsvereinbarungen bietet das Hochschul-Sozialwerk seine Unterstützung an.

Fritz Berger: „Garant für das Gelingen einer solchen Partnerschaft kann das Hochschul-Sozialwerk nicht sein. Bei eventuell entstehenden Konflikten können wir aber vermitteln, wenn die Beteiligten dies möchten.“

Angebote oder Anfragen interessierter Vermieter nimmt das Hochschul-Sozialwerk gerne unter [wohnen\(at\)hsw.uni-wuppertal.de](mailto:wohnen(at)hsw.uni-wuppertal.de) oder Tel. 0202 / 430 40 40 (Frau Rappenecker) entgegen.



Impressum

Hochschul-Sozialwerk Wuppertal

Max-Horkheimer-Str. 15
42119 Wuppertal
Postfach 10 12 43, 42012 Wuppertal
Tel. (0202) 439 25 61/62
hsw@hsw.uni-wuppertal.de
www.hochschul-sozialwerk-wuppertal.de

Geschäftsführer

Ass. jur. Fritz Berger

Layoutgestaltung

Designbüro BEHR
Felix Behr
Bayreuther Str. 36
42115 Wuppertal
hello@behr-designbuero.de
www.behr-designbuero.de

Bildnachweise

Sigurd Steinprinz: Cover, S. 14, 19, 67
Christoph de Haar: S. 2
Berenika Oblonczyk: S. 3, 5, 22, 29, 34
Fritz Berger / HSW: S. 9, 15, 23, 32, 38, 43
Michael Mutzberg: S. 21
Jörg Lange (†): S. 35, 42
Karsten Kukulies / BUW: S. 39

Druck

Börje Halm Gebrauchsgraphik
Lönsstr. 9
42289 Wuppertal
Tel. (0202) 28 015 63